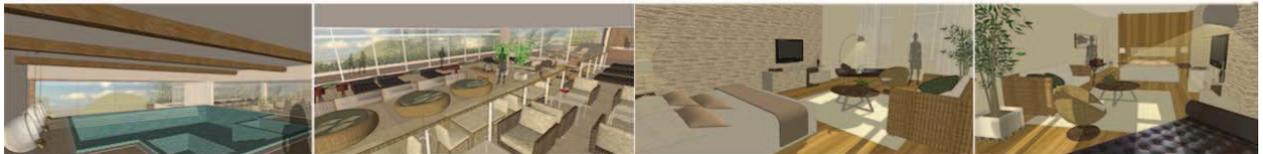




Hotel Heinrich Heine

# Hotel Heinrich Heine

★★★★ Superior



HTW Dresden  
Fakultät Bauingenieurwesen / Architektur  
Masterstudiengang Architektur

## Masterthesis

Wissenschaftliche Arbeit und Entwurfsdokumentation

# **„Hotel Heinrich Heine“**

Luiza Boechat Teske

Matrikel-Nr.: 33074

Eingereicht bei:

Prof. Dipl.-Ing. A. Mensing-de Jong

Eingereicht am:

14.06.2013

## **Danksagung**

Die vorliegende Arbeit entstand im Zeitraum von Februar 2013 bis Juni 2013 an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen/Architektur zum Abschluss meines Masterstudiums. Nur durch die Unterstützung vieler Personen konnte diese Arbeit entstehen, ich möchte mich deshalb bei folgenden Personen sehr bedanken:

Bei Prof. Dipl.-Ing. A. Mensing-de Jong für die Betreuung der Masterthesis mit fachlichen Diskussionen, Tipps und Überlegungen. Während den Zwischen-Präsentationen waren unter anderen auch Herr Jo Schulz, Geschäftsführer des Kompetenzzentrums Stadtumbau, Magdeburg und Prof. Cornelius Scherzer, von Freiraumplanung an der HTW Dresden dabei, denen ich auch denkbar für ihre Beobachtungen und Tipps bin.

Bei meinen Kollegen, die mit mir diese zwei Jahren studiert haben, für das Verständnis und Hilfe. Insbesondere möchte ich Julia und Ronny danken.

Bei meinen deutschen Engeln, Doreen, Ramona und Margitta, die mir mit der deutschen Sprache geholfen haben und zu guten Freundinnen geworden sind.

Bei meine Schwester für die Tipps bei der Verwendung der Software und die große Motivation.

Bei meinem Mann, der immer Kraft und Motivation mir geben hat. Danke für dein großes Verständnis, denn in den letzten Monaten floss meine größte Aufmerksamkeit in mein Projekt. Mein Lebenspartner/Begleiter für alle Zeit, sogar bei Vorschlägen zu meinem Entwurf.

Bei meinen Eltern, die sogar Stundenkilometer weit weg sind, die mich immer unterstützt und motiviert haben, um meine Hindernisse zu überwinden. Ich habe mit ihnen gelernt, die positiven Seiten an den Sachen zu sehen, bzw. eine optimistische Person zu werden.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Standort.....	3
2.1 Wo liegt Oberwiesenthal?.....	3
2.2 Allgemeine Informationen.....	4
3. Geschichte.....	4
3.1 Ein geschichtlicher Rückblick.....	4
3.2 Attraktionen der Region.....	6
3.2.1 Angebote im Winter.....	7
3.2.2 Angebote im Sommer.....	8
4. Städtebauliche Struktur.....	8
5. Vorstellung einzelner Hotels.....	10
6. Fazit.....	13
7 Lagació Mountain Residence.....	14
7.1 Standort.....	14
7.2 Geschichte der Region.....	14
7.3 Das Projekt.....	15
7.4 Architektur.....	18
7.4.1 Regionale Architektur und Materialien.....	19
7.4.2 Apartment-Haus.....	20
7.4.3 Apartmenttypen.....	21
7.4.4 Öffentliche, Verpflegungs- und Erholungsräume.....	22
7.5 Nachhaltigkeit.....	23
7.5.1 KlimaHaus (ilatianische: CasaClima).....	24
7.5.2 Wichtige Zertifizierungssysteme für nachhaltige Architektur.....	26
8. Passivhaus.....	26
8.1. Definition.....	26
8.2 Positiven Faktoren.....	27
8.2.1 Klimaschutz.....	27
8.2.2 Komfort des Raumes.....	28
8.2.3 Qualität der Innenluft.....	28
8.2.4 Wirtschaftlichkeit.....	29
8.3 Grundkonzept für die Konstruktion.....	29
8.3.1 Kompakte Gebäudeform.....	29
8.3.2 Südorientierung der Wohnräume.....	29
8.3.3 Wärmeisolierung.....	30
8.3.4 Wärmebrückenfreiheit.....	30
8.3.5 Dichtigkeit.....	30
8.4 Altbau-Modernisierung mit Passivhaus-Technologie:.....	30
9. Fazit.....	31
10 Standort: Schierke.....	32
10.1 Geschichte der Region.....	32
10.2 Städtebau.....	33
11 Entwurf.....	35
11.1 Profil und Zielgruppe.....	35

11.2 Lage und Grundstück.....	35
11.3 Konzept .....	36
11.4 Freiraum – Erschließung und Funktionen.....	37
11.5 Gebäude – Erschließung und Funktionen .....	38
11.6 Barrierefreiheit.....	41
11.7 Zimmer .....	42
11.8 Fassade und Materialität .....	44
11.9 Nachhaltigkeit.....	45
11.10 Raumprogramm und Flächen.....	46
12. Schlusswort.....	47
13. Literaturverzeichnis.....	49
14 Abbildungsverzeichnis.....	54
15 Anhang.....	57

## 1. Einleitung

Viele Hotels stehen seit dem Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts leer. Die Stadt Wernigerode hat Ende 2012 das Hotel „Heinrich Heine“ (ehemals „Fürst zu Stolberg“) erworben. Um ein attraktives und besucherreiches Hotel zu entwerfen, besteht die Aufgabe darin, ein Vier-Sterne-Hotel in Schierke zu entwickeln.

Für den Entwurf wurden zwei Analysen durchgeführt. Die Grundlage der ersten Analyse stellt die Stadt und der Kurort Oberwiesenthal dar. Er hat eine enge Bedeutung und Ähnlichkeit mit der Stadt Schierke, wo der zukünftige Entwurf entwickelt wird. Der Leser dieser Arbeit erhält zuerst Informationen über den Standort sowie einen kurzen Abriss der Stadtgeschichte. Danach werden die Stadthighlights, mögliche Aktivitäten und Attraktionen, welche im Winter und Sommer für Touristen und Einwohner angeboten werden, aufgezeigt.

Folgend wird die städtebauliche Struktur von Oberwiesenthal kurz analysiert. Zum Schluss werden einige Hotels in Oberwiesenthal ausgewählt, um die Typologie der Gebäude zu beschreiben.

Das Ziel der zweiten Analyse bestand darin, ein Hotel zu finden, welches sich sehr gut in die bestehende Umgebung einpasst. Diese Umgebung sollte entweder in einer Alpenregion oder in einem Bergort sein. Außerdem wurde ein Hotel untersucht, welches sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit orientiert, obwohl das für das Projekt nicht vorgeschlagen wurde. Dieses Gebäude befasst sich in seinem Konzept mit Umweltschutz und wird im Sinne der Umwelt betrieben. Gleichzeitig stellt dieses Hotel die Grundlage für das Thema Passivhaus dar und nennt sich Lagació Mountain Residence. Es liegt in einem Alpenbezirk und das Baukonzept entspricht der regionalen Architektur. Außerdem waren die Prinzipien der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz zwei wichtige Aspekte für die Entwicklung des Entwurfs. Danach wurde der Grundgedanke und das Grundkonzept von einem Passivhaus dargestellt.

Auf Grundlage der beiden Analysen wurde ein Entwurf über das Hotel Heinrich Heine geplant. Nach einer einjährigen Untersuchung des Tourismus wurde eine Idee zur Gestaltung des Ortskonzepts entwickelt. Diese wurde während eines Workshops im März 2013 in Schierke gemacht. Aus dieser Idee heraus, ist es wichtig, das Hotelprofil und die Zielgruppe miteinander zu verbinden. Danach wurde eine Analyse des

Grundstücks mit dem Bestandsgebäude durch die Aspekte 'Blickbeziehungen und Sonnenorientierung' vorgenommen.

Des Weiteren kam der Foto-Vergleich über die Veränderungen des Bestandsgebäudes im Laufe der Zeit. Durch diese verschiedenen Kriterien wurde eine Entscheidung getroffen, was von dem Bestandsgebäude erhalten werden soll und was nicht. Danach folgt die Beschreibung des Projektes, wie die Funktionalität sowohl innerhalb als auch außerhalb des Gebäudes, Materialität und Fassade sowie Aspekte, wie Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit.

## Analyse 1 - Oberwiesenthal

### 2. Standort

#### 2.1 Wo liegt Oberwiesenthal?

Der Kurort Oberwiesenthal liegt im Erzgebirge, genauer gesagt, im hohen Westerzgebirge. Im Tal zwischen dem Fichtelberg, welcher sich auf der deutschen Grenzseite befindet und dem Keilberg, auf der tschechischen Seite, ist sie die höchstgelegene Stadt der Bundesrepublik Deutschland (vgl. Kunze und Hänckel, Seite 3).

Der Marktplatz Oberwiesenthals liegt 908 m über dem Meeresspiegel und der Fichtelberg 1214 m. Der höchste Berg des Erzgebirges liegt auf der tschechischen Seite, der Keilberg (CR, Klinovec), mit einer Höhe von 1244m (vgl. Kunze und Hänckel, Seite 3).

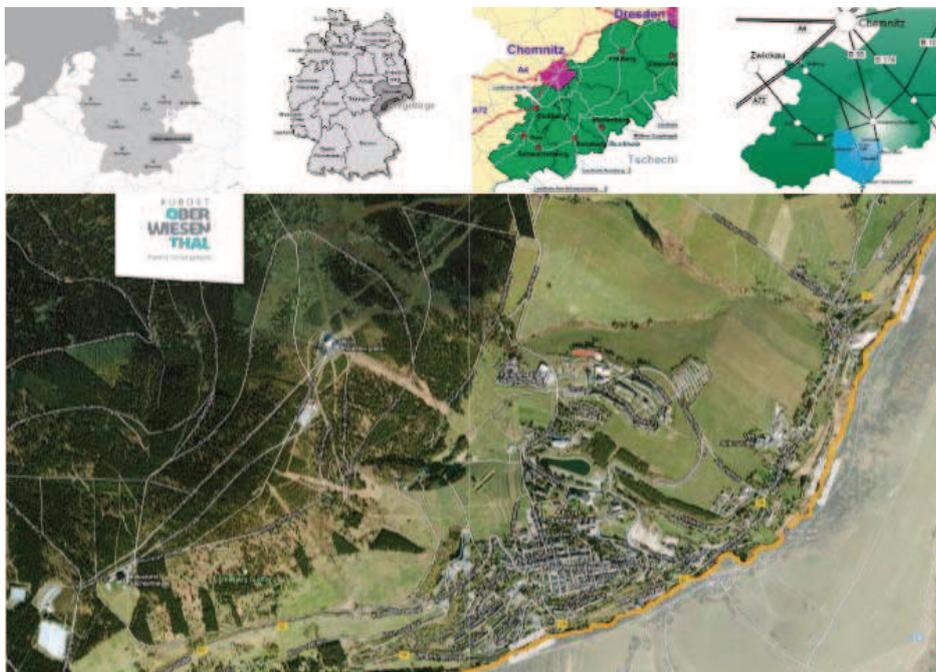


Abb. 1 Deutschlandskarte; Abb.2 Deutschlandskarte mit Erzgebirge-Region markiert; Abb. 3 Erzgebirge; Abb. 4 Oberwiesenthal und Umgebung; Abb.5 Luftbild von Oberwiesenthal (umgestaltet)

## 2.2 Allgemeine Informationen

Laut der Statistik von Sachsen (November 2012) hat Oberwiesenthal 2.396 Einwohner (vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen) und bietet circa 4.000 Gästebetten in allen Kategorien, wie Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen, Ferienhäuser und Ferienzimmer an (vgl. Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal: Stadtverwaltung).

## 3. Geschichte

### 3.1 Ein geschichtlicher Rückblick

Die Suche nach Erz und besonders nach Silber lockte die ersten Siedlerwellen in dieses, lange Zeit unbewohnte und gemiedene, Gebiet. Deswegen erhielt diese Region später den Namen *Erzgebirge*, in der viel Erz gefunden und abgebaut wurde (vgl. Kunze und Hänckel, Seite 4).

Die *Neustadt am Wiesenthal* (später *Oberwiesenthal* genannt) wurde 1527 als Bergstadt gegründet, da ein Jahr zuvor in der Region Silbererz gefunden wurde (vgl. Kunze und Hänckel, Seiten 4 und 5).

Jedoch galt das Erzgebirge bis zum Ende des 18. Jahrhunderts als unwirtschaftliches Gebiet, mit vorherrschendem rauem Klima, und wurde daher oft als „Sächsisches Sibirien“ bezeichnet (vgl. Müller, S. 24). Diese Eigenschaften waren nicht vorteilhaft für die Entwicklung des Fremdenverkehrs. Der Bergbaubetrieb kam im 19. Jahrhundert endgültig zum Erliegen. Die ersten Tourismusedwicklungen sind dem Wirken des 1878 gegründeten Erzgebirgsvereins zu verdanken. Auf dessen Initiative wurden Wanderwege angelegt, zahlreiche Aussichtstürme und Berggasthäuser errichtet (vgl. Müller, S. 24). Mit der Erschließung des Erzgebirges durch die Eisenbahn konnten viele Touristen „Sommerfrischler“ ihr Ziel erreichen. Vorerst entwickelte sich der Fremdenverkehr, im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, im Sommer. Mit dem Aufkommen des Wintersports wurden Versuche unternommen, den Fremdenverkehr auf den Winter auszudehnen.

In dieser Zeit (1922) sind weitere Hotels, Gaststuben und Cafés sowie die ersten Skiproduktionen in der Stadt entstanden. Mit dem Einsatz der ersten Seilschwebebahn Deutschlands (1924), war es möglich, viele Reisende in die Skigebiete zu transportieren. Mit der Benennung Oberwiesenthals zum Kurort am 29. Mai 1935 wurde deutlich, dass dieser Ort im Sommer als auch im Winter attraktiv für Touristen war. Im Sommer nutzen viele Besucher die heilkräftigen Bäder (Radiumbäder in Oberschlema und Joachimsthal) in der näheren Umgebung (vgl. Müller, S. 25). Im Winter wurde vorwiegend Skisport betrieben.

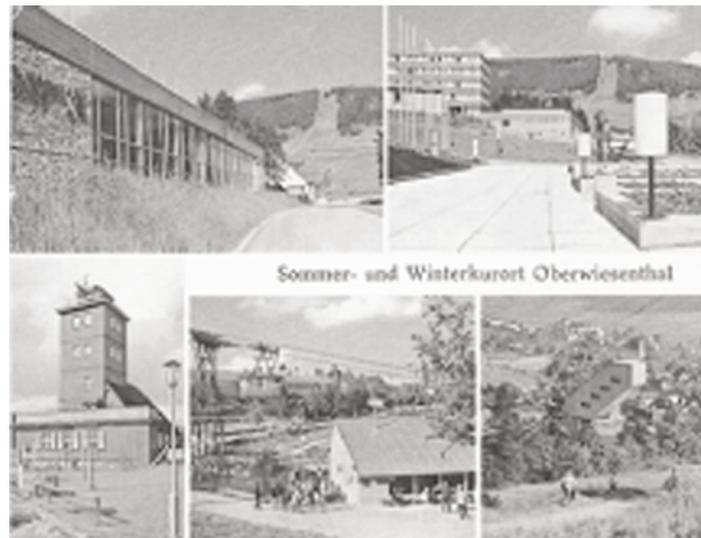


Abb. 6 In der DDR wurde eine moderne Infrastruktur entwickelt

Mit der Grenzöffnung Anfang der neunziger Jahre nutzen viele DDR-Bürger ihre neu gewonnene Reisefreiheit, um in zuvor unerreichbare Länder zu reisen. Mit dem Fehlen der Touristen setzte auch ein Abwandern der einheimischen Bevölkerung ein. Um wieder als attraktives Reiseziel zu gelten, wurden millionenschwere Investitionen im Skigebiet getätigt. Der Wintertourismus kehrte langsam zurück (vgl. Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal (2013). Amtsblatt).

Im Dezember 2012 wurde Oberwiesenthal zum staatlich anerkannten „Luftkurort“ ernannt. Diese Imageaufwertung zeigt sich positiv in steigenden Tourismuszahlen (vgl. Amts- und Informationsblatt der Stadt Kurort Oberwiesenthal, März 2013).

### 3.2 Attraktionen der Region



Abb. 7 Attraktionen in Oberwiesenthal

- *Die Fichtelberg-Schwebbahn* (1924) ist die älteste Seilschwebbahn Deutschlands und gilt als Wahrzeichen Oberwiesenthals. Früher wurden 12 Personen in einer Kabine und heute bis zu 45 Personen auf den Berg befördert (vgl. Kunze und Hänckel, Seite 9).
- *Die Postmeilensäule* (1730) ist ein Meilenstein, der Entfernungen und Gehzeiten angibt. Sie befindet sich auf dem Marktplatz von Oberwiesenthal (vgl. Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal. Stadtgeschichte: Chronik)
- *Die Postkutsche* wurde vor über 300 Jahren als Verkehrsmittel und als Transportmittel von Postsendungen (von Leipzig – über Oberwiesenthal, das eine „Zwischenstation“ war– nach Karlsbad in Tschechischen Republik) eingesetzt. Im Winter, im tief verschneiten Gebiet, wurden die Wege mit dem Schlitten zurückgelegt (vgl. Scheibe, Seite187).
- *Die Fichtelbergbahn* fährt seit 1897 von Cranzahl nach Oberwiesenthal und zurück - „und das Ganze immer noch, selbst im Regelbetrieb, unter Dampf“ (Scheibe, Seite188).

### 3.2.1 Angebote im Winter



Abb. 8 Oberwiesenthal im Winter

Die obere Erzgebirgsregion eignet sich besonders für den Wintersport aufgrund des strengen und schneesicheren Winterklimas.

1905 wurde der erste Skiklub durch sportbegeisterte Einwohner gegründet. Die ersten Deutschen Skimeisterschaften wurde 1911 in Oberwiesenthal durchgeführt. Seitdem ist die Region als Wintersportgebiet sehr bekannt und beliebt (vgl. Kunze und Hänckel, Seite11).

In der Winterzeit ist Oberwiesenthal ein lebendiger Ort. Alle möglichen Altersgruppen verbringen hier ihren Urlaub und treiben verschiedene sportliche Aktivitäten (Skifahren, Snowboarden, Snowkiten, Eislaufen und Schlittenfahren).

Außerdem sind Fußgängerschutzwegen innerhalb des Skigeländes und in den Wäldern präpariert (vgl. Kunze und Hänckel, Seite12).

### 3.2.2 Angebote im Sommer



Abb. 9 Oberwiesenthal im Sommer

Während der Sommerzeit bietet die Stadt viele Feste an. Außerdem gibt es mehrere Wanderstrecken mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen - leicht, mittelschwer und schwer.

Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Motorrad kann man die Gegend um Oberwiesenthal auf eigens dafür angelegten Wegen erkunden und die Landschaft genießen.

Die Sommerrodelbahn ist eine andere Attraktion, welche vor allem bei Kindern sehr beliebt ist (vgl. Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal. Sommer).

### 4. Städtebauliche Struktur

Die Hauptverkehrsstraße führt um die Stadt und liegt in der Nähe der tschechischen Grenze. Um das Skigebiet zu erreichen, kann man bis zu dem Fuß des Fichtelberges fahren. Mit der Schwebbahn können dann die einzelnen Skipisten erreicht werden.



Abb. 10 Luftbild von Oberwiesenthal und Hauptstraße (umgestaltet)

Auf der Abb. 11 sieht man, wo sich die öffentlichen Einrichtungen der Stadt befinden. Das Rathaus, die Polizei, die Feuerwehr, die Post und weitere funktionale Gebäude der Stadt befinden sich in der Mitte, im Zentrum der Stadt. Einkaufsmöglichkeiten befinden sich jedoch nur im historischen Zentrum. Im Gegensatz dazu sind die Freizeit- und Gesundheitseinrichtungen, Sehenswürdigkeiten, Tradition und Handwerk sowie Kultureinrichtungen gut im Ort verteilt.

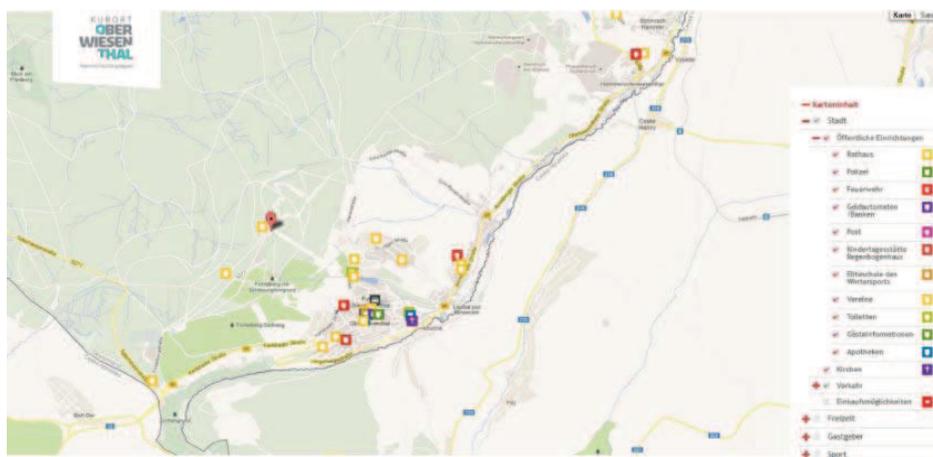


Abb.11 Standort der öffentlichen Einrichtungen in Oberwiesenthal

Im Sportareal (Abb.12) befinden sich neben mehreren Skipisten, eine Skisprungschanze, eine Skiarena, ein Skaterpark und ein Sportzentrum.



wieder. Im Restaurant findet man z.B. den rustikalen Stil vor. Neben einem Wintergarten bietet das Hotel noch Saunas und Dampfbäder an.



Abb. 13 Fotos Hotel.

#### b. Hotel Fichtelberghaus

Das Fichtelberghaus ist ebenfalls ein 3-Sterne-Hotel und liegt auf dem Fichtelberg. Auf vier Etagen, einschließlich Dachgeschoß, befinden sich 28 Zimmer .

Das Erdgeschoss ist mit Naturstein und die oberen Geschosse sind mit Holz verkleidet. Die Fenster- und Türelemente sind aus Holz und gelb gestrichen.

In den Zimmern wurden vor allem helle Farbtöne verwendet und der Einsatz von Holzmöbeln erinnert den Besucher eher an ein Landhaus. Nicht nur in den Gästezimmern ist ein einheitlicher Stil erkennbar, sondern auch im Restaurant, welches großzügig mit Holz ausgestattet ist. Als Besonderheit des Hotels gilt die Sonnenterrasse und der gut ausgebaute Wellnessbereich mit Sauna, Whirlpool, Solarium, Massage und verschiedenen Gesundheitsprogrammen.



Abb. 14 Fotos Hotel.

#### c. Hotel Ahorn am Fichtelberg

Das Hotel Ahorn am Fichtelberg ist ein 3-Sterne-Hotel Superior und liegt auf der linken Seite des Fichtelberges. Insgesamt hat es 388 Zimmer, welche sich auf 7 Geschosse

verteilen. Aus jedem Fenster hat man einen individuellen Blickwinkel auf die Landschaft.

Die Fassade ist mit dunklem Holz verkleidet, die Fenster- und Türelemente sind aus Holz und mit weißer Farbe bestrichen. Das Erdgeschoss ist mit Steinplatten umhüllt.

Die Zimmer sind vorwiegend mit Holzmöbeln eingerichtet und helle, freundliche Farben wurden verwendet. Kontraste wurden mittels einzelner Möbel und Dekorationen geschaffen, welche dunkle Farbtöne aufweisen, z.B. ein dunkelblaues Sofa.

Das Hotel bietet weiterhin ein Business Center, eine Terrasse & Gartenanlage, Schwimm-, Sauna- und Fitnessbereich, Tischtennis, Indoor Kids Playworld oder Kinovorstellungen an.



Abb. 15 Fotos Hotel.

#### d. Best Western Ahorn Hotel Birkenhof

Das Best Western Ahorn Hotel Birkenhof ist ein 4-Sterne-Hotel und liegt am Fuße des Fichtelberges. Mit Blick auf die Berge und den Speichersee bietet das Hotel, verteilt über mehrere Geschosse und in unterschiedlichen Kategorien, 172 Zimmer (Einzelzimmer: 47; Doppelzimmer: 75; Zweibettzimmer: 13; Suiten: 28; 3 Familienzimmer; 6 Apartments; 4 behindertengerechte Zimmer) an.

Die Fassade ist aus Beton und in beige angestrichen, die Fenster- und Türelemente sind aus Glas sowie die Geländer an den Balkonen. Das Dachgeschoss gehört zu den Maisonetten. Auch hier wurden für die Inneneinrichtung vorwiegend helle Farben und Holzmöbel verwendet. Im Hotel gibt es eine Bar mit 60 Plätzen, eine Sonnenterrasse mit 150 Plätzen und zwei Restaurants. Zum einen die „Erzgebirgsstube“ mit 156 Sitzplätzen, in der vor allem traditionelle Gerichte serviert und regionale Volkskunst vorgestellt wird. Zum anderen die „Silhouette“ mit 70 Plätzen und einem Panoramablick auf den Keilberg, wo die regionale als auch die internationale Küche ihren Platz findet.

Weiterhin werden Wellness- und Fitnessbereiche mit verschiedenen Massagen, Kosmetikbehandlungen, Saunen und ein Solarium angeboten.



Abb. 16 - Fotos Hotel.

## 6. Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Oberwiesenthal ein attraktives Erholungs- und Sportgebiet für viele Touristen im Winter und im Sommer ist.

Die Analyse der Hotels zeigte, dass das Rotgiesserhaus und Fichtelberghaus im örtlichen Stil gebaut und ausgebaut sind und sich somit harmonisch ins Ortsbild einfügen. Sie vermitteln dem Besucher einen persönlichen, individuellen und familiären Eindruck. Im Gegensatz dazu zeichnet sich das Hotel Ahorn am Fichtelberg und das Best Western Ahorn Hotel Birkenhof durch eine kompakte Bauweise aus. Diese passt nicht in die bestehende Landschaftssilhouette. Mit wesentlich mehr Zimmern und einer höheren Bettenkapazität wird ein massentouristischer und unpersönlicher Eindruck vermittelt.

Für meinen Entwurf ist es wichtig, dass trotz Sanierungsmaßnahmen, ein Neubau geschaffen wird, der zum einen dem Hotel einen modernen Charakter verleiht und zum anderen sich harmonisch ins Ortsbild integrieren lässt.

## Analyse 2 – Lagació Mountain Residence

### 7 Lagació Mountain Residence

#### 7.1 Standort

Die Lagació Mountain Residence befindet sich in Südtirol, Italien, im Ort St. Kassian, welcher am Fuße der Bergspitzen des Conturines, der Lavarella und dem Lagazuoi liegt. Dieser zuletzt genannte Berg gilt als Namenspatron des Hotels (vgl. Gamper, Seite 2).



Abb.17: Italien Karte ; Abb. 18 Dolomiten Region ; Abb. 19 Sechs Dörfer von Alta Badia, Südtirol – St. Kassian

Die Infrastruktur ist sehr gut. Im Winter sowie im Sommer bietet die Region über 400 km lange Wander-, Ski- und Bergrouen, Kletteranlagen, Biker-Strecken und Golfplätze.

#### 7.2 Geschichte der Region

Die Region befindet sich in mitten der Dolomiten, auch Südalpen genannt. Diese Bergkette war ein Teil des Urmeeres vor 250 Millionen Jahren. Im Juli 2009 wurden deshalb die Kalkformationen von der UNESCO zum Weltnaturerbe ernannt (vgl. Gamper, Seite 1).



Abb. 20 Gebirgskette der Dolomiten

Einige prähistorische Fossilien wurden von der Familie Casis entdeckt und gesammelt und schmücken heute das Hotel Lagació (vgl. Gamper, Seite 1).

### 7.3 Das Projekt



Abb. 21 Foto  
Gastgeber

Lagació Mountain Residence ist ein vier-Sterne-Hotel. Es ist ein Neubau, dessen Bauzeit von April 2009 bis November 2009 reichte. Der Gastgeber ist die Familie Canis, Margareth und Pio. Ihre Hotelphilosophie ist es, eine Harmonie zwischen dem von Menschen genutzten Lebensraum und der Natur herzustellen und in den Vordergrund zu rücken. Dabei legen sie vor allem Wert auf Wohlbefinden, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz (vgl. Gamper).



Abb. 22 Nösslinger  
Hotel Projekt Gruppe

Die Nösslinger Hotel Projekt Gruppe ist eine auf Hotelplanung spezialisierte Abteilung der Nösslinger Gruppe, die dieses Hotel geplant hat. Die verantwortlichen Architekten für die Architektur und Innenraumplanung sind der Arch. Philipp Nösslinger und der Arch.J. Sebastian Tischer. Philipp Nösslinger hat internationale Erfahrung in der Architektur und im Finanzwesen, abgesehen von der über 40-

jährigen Erfahrung in der Nösslinger Gruppe. Er studierte Architektur an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck und steht der Nösslinger Gruppe als beratender Architekt und als Strategie-Berater zur Verfügung. Während seiner Berufszeit hat er unter anderem in einem bekannten Architekturbüro in London an Projekten in Abu Dhabi (VAE), London, Prag und Rom und bei dem renommierten Südtiroler Architekt, Walter Dietl, gearbeitet. Interiordesign Moessmer hat die Innengestaltung geplant (vgl. Gamper).

## Allgemeine Informationen über das Gebäude

Das Hotel hat eine Bruttofläche von 3.100 m<sup>2</sup>. Sein Gesamtvolumen beträgt ca. 14.000 m<sup>3</sup> und die bebaute Fläche ca. 1.500 m<sup>2</sup>. Das Gebäude ist ca. 70 m lang und ca. 39 m breit. Es verfügt über 8 Etagen, wobei sich ein Teil, fünf Etagen, vollständig unter der Erde und 3 Etagen vollständig über der Erde befinden. Die Bauweise ergibt sich dadurch, dass sich das Gebäude an einem Hang befindet. Der Höhenunterschied in der Nord-Süd-Ausrichtung beträgt 12,30 m. Somit entsteht ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Natur und Architektur (vgl. Gamper, Seite 15).



Abri 2009 - November 2009

Abb. 23 Zeichnung vom Hotel

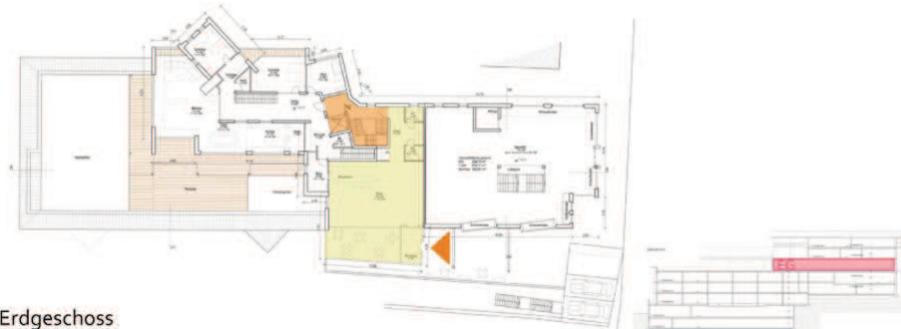
Die gesamte Struktur des Gebäudes besteht aus Massivbau, aber nicht nur aus Beton.

Die Balkonkonstruktion und die Fassadenelemente wurden aus Holz gebaut und erinnern an alte Heustadl (vgl. Gamper, Seite 15).



Abb. 24 Grundstück (umgestaltet); Abb. 25 Lageplan (umgestaltet); Abb. 26 Foto Hotel; Abb. 27 Ostansicht (umgestaltet); Abb. 28 Schnitt AA (umgestaltet)

Die Besonderheit des Hotels besteht darin, dass sich der Großteil der Räume und möglichen Aktivitäten in den Untergeschossen befindet. Im Erdgeschoss befindet sich der Haupteingang mit Rezeption und eine Bar mit offenem Kamin.



Erdgeschoss

Abb. 29 Erdgeschoss (umgestaltet); Abb. 30 Schnitt AA (umgestaltet)

Der Frühstücksraum sowie einige Apartments liegen im ersten Untergeschoss.

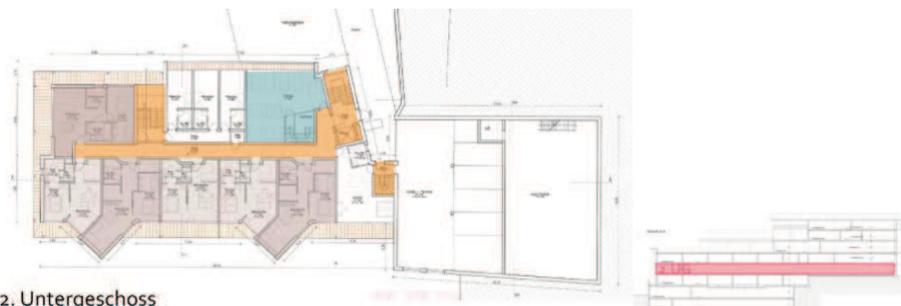


1. Untergeschoss

Abb. 31 1. Untergeschoss (umgestaltet); Abb. 32 Schnitt AA (umgestaltet)

Im zweiten Untergeschoss befinden sich weitere Ein- und Mehrbett-Apartments und der Fitnessbereich.

Im dritten Untergeschoss sind sowohl weitere Appartements als auch der Wellnessbereich.



2. Untergeschoss

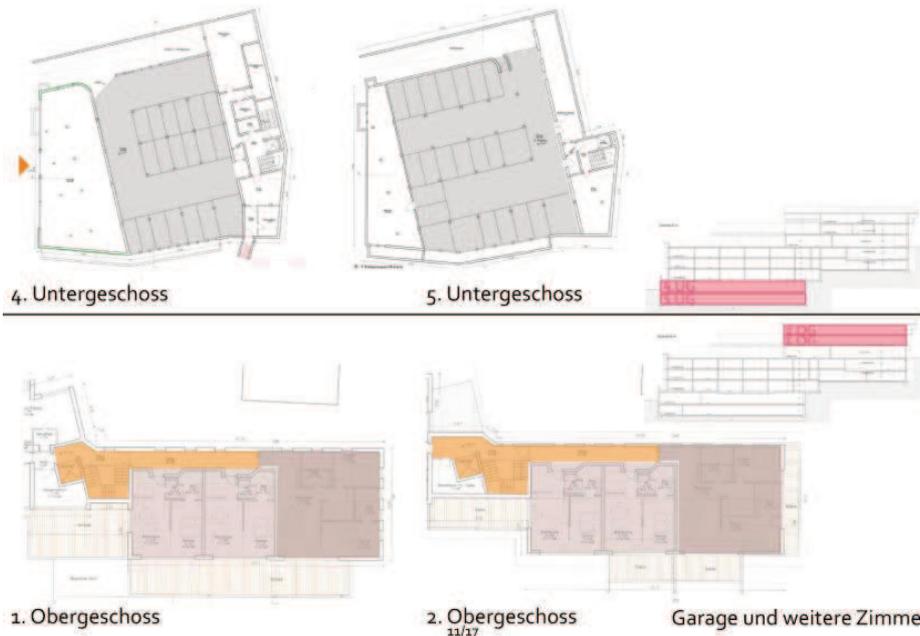
Abb. 33 2. Untergeschoss (umgestaltet); Abb. 34 Schnitt AA (umgestaltet)



3. Untergeschoss

Abb. 35 3. Untergeschoss (umgestaltet); Abb. 36 Schnitt AA (umgestaltet)

Die letzten beiden Untergeschosse (viertes und fünftes Untergeschoss) dienen als Garage. In den beiden Obergeschossen gibt es Apartments, jedoch im Vergleich zu den Untergeschossen keine anderen Aktivitäten, wie z.B. Wellness- und Fitnessbereiche.



4. Untergeschoss

5. Untergeschoss

1. Obergeschoss

2. Obergeschoss

Garage und weitere Zimmer

Abb. 37 4. Untergeschoss (umgestaltet); Abb. 38 5. Untergeschoss (umgestaltet); Abb. 39 Schnitt AA (umgestaltet); Abb. 40 1. Obergeschoss (umgestaltet); Abb. 41 2. Obergeschoss (umgestaltet); Abb. 42 Schnitt AA (umgestaltet)

## 7.4 Architektur

Die Lagació Mountain Residence, welche von dem Architekten Philipp Nösslinger entworfen wurde, ist ein kompaktes Gebäude aus Beton und Holz. Sein Konzept orientiert sich an der natürlichen Umgebung und an bereits existierenden Gebäuden. Mit dem Aufgreifen des ländlichen Stils hat die Nösslinger Projekt Gruppe eine neue

Architektur entwickelt. Damit haben sie erreicht, dass sich das Hotel in das bereits bestehende Bild des Ortes St. Kassian integrieren lassen hat (vgl. Gamper).



Abb. 43 Hotel in Sommer



Abb. 44 Hotel in Winter

### 7.4.1 Regionale Architektur und Materialien

Die Außenfassade, in der alte Holzbalken und Hölzer wieder verwendet wurden, erinnert an die Bauernhäuser des Tals. An der Form der Balkone erkennt man die einstigen Heuscheunen. Die kleinen dreieckigen Holzkisten, die sich mal hier, mal dort aus der Fassade schieben, haben ebenfalls eine lange Tradition aus Alta Badia: Wenn das Haus mit der Zeit zu klein wurde, hat man zur Raumgewinnung einen „Kistenbau“ an das Bestandsgebäude angebracht. In den Kisten in der Lagació Mountain Residence sind moderne Wohnbereiche, Familie-Apartments mit Zusatzzimmer entstanden (vgl. Gamper, Seite 14).



Abb. 45 Außenfassaden Hotel Lagació

Für die Innenarchitektur wurden natürliche Materialien aus der Region verwendet, wie naturbelassenes Vollholz der Lärche, Zirbel und Fichte, Loden- und Leinenstoffe, Naturschiefer und Lehm (vgl. Gamper, Seiten 14 und 4).



Abb. 46 Genutzte Hölzer Innenarchitektur

## 7.4.2 Apartment-Haus

Die Lagació Mountain Residence ist ein Apartment-Haus mit Serviceleistungen eines Hotels. Es gibt 24 Apartments, die in ihrer Ausstattung einen Mix von modernem Design und regionalen Traditionselementen repräsentieren. Gerade Linien, klare Formen und Stilelemente treffen auf antikes Mobiliar, Kunsthandwerk und historisch wertvolle Materialien. Jedes Apartment wurde mit einem anderen Holz ausgestattet und entwickelt dadurch einen eigenen Charakter. Zirbel-, Lärchen- oder Fichtenhölzer wurden in den drei Etagen, welche sich über der Erde befinden, verwendet. Lodenstoffe kennzeichnen den Wohnraum und die Böden sind aus warmem Naturschiefer oder Holz. Panoramafenster bringen Tageslicht ins Zimmer und bieten einen schönen Blick auf die Berge (vgl. Gamper, Seite 6).



Abb. 47 Innen von Zimmer-Hotel Lagació

### 7.4.3 Apartmenttypen

Es gibt 5 Apartmenttypen:



Abb. 48 Apartmenttyp Megalodonte; Abb. 49 Apartmenttyp Bellerophon; Abb. 50 Apartmenttyp Claraia;  
Abb. 51 Apartmenttyp Daonella; Abb. 52 Apartmenttyp Ammonite

#### Megalodonte

Das Megalodonte-Apartment ist 42 m<sup>2</sup> groß und besitzt einen Ostbalkon. Das Apartment ist ideal für 2 Personen, wobei ein Zustellbett möglich ist. In dem Apartment gibt es ein Schlafzimmer, ein Wohnzimmer mit Küche, ein Badezimmer (mit Dusche, Badewanne, getrenntem WC mit Waschbecken) (vgl. Lagació Mountain Residence: Suites).

#### Bellerophon

Das Bellerophon-Apartment ist 47 m<sup>2</sup> groß und besitzt ebenfalls einen Ostbalkon mit Blick auf den Lagazuoi. Das Apartment ist ideal für 2 Personen, wobei ein Zustellbett möglich ist. In dem Apartment gibt es ein Schlafzimmer, ein Wohnzimmer mit Küche, ein Badezimmer (mit Dusche, Badewanne, getrenntem WC mit Bidet) (vgl. Lagació Mountain Residence: Suites).

#### Claraia

Das Claraia-Apartment ist 53 m<sup>2</sup> groß und besitzt ebenfalls einen Ostbalkon. Es ist ideal für 3-4 Personen. Es gibt ein Doppelzimmer, ein Einzelzimmer mit Stockbett

(eventuell für eine vierte Person), ein Wohnzimmer mit Küche, ein Badezimmer (mit Badewanne, getrenntem WC mit Dusche) (vgl. Lagació Mountain Residence: Suites).

#### Daonella

Das Daonella-Appartement ist 58 m<sup>2</sup> groß und besitzt einen Süd- und Ostbalkon. Es ist ideal ausgestattet für 3-4 Personen und ist barrierefrei. Ein Doppelzimmer und Einzelzimmer mit Stockbett (eventuell für eine vierte Person), Wohnzimmer mit Kamin, Küche, ein Badezimmer (mit Badewanne, getrenntem WC mit Dusche) (vgl. Lagació Mountain Residence: Suites).

#### Ammonite

Das Ammonite-Appartement ist 88 m<sup>2</sup> groß mit einem Ostbalkon und Blick auf den Lagazuoi. Es ist ideal für 4-5 Personen. In dem Appartement gibt es zwei getrennte Doppelzimmer, ein Wohnzimmer mit offenem Kamin, eine Küche, ein Badezimmer (mit Dusche, Badewanne und getrenntem WC), ein weiteres Bad mit Kneippdusche und Infrarotsauna (vgl. Lagació Mountain Residence: Suites).

### 7.4.4 Öffentliche, Verpflegungs- und Erholungsräume

Die Rezeption ist ca. 65 m<sup>2</sup> groß und hat einen direkten Zugang in den Barbereich, welcher ca. 53 m<sup>2</sup> groß und mit einem offenen Kamin ausgestattet ist (vgl. Gamper, Seiten 7 und 16).

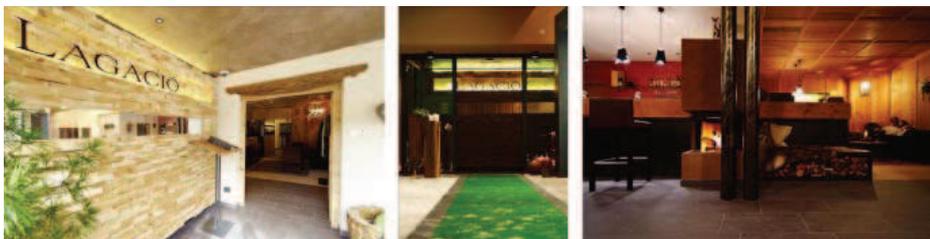


Abb. 53 Haupteingang und Bar mit Kamin

Der zentrale Frühstücksraum besteht aus zwei Räumen, wobei einer mit 15-20 Sitzplätzen und der andere, ein eher offener Bereich, mit ca. 20 Sitzplätzen ausgestattet ist. Dieser kann vor allem als Rückzugsort für Meetings und kleine Konferenzen genutzt werden. (vgl. Gamper, Seite 16).



Abb. 54 Frühstücksraum

„La Palsa“ (die Entspannung) wird der Wellnessbereich genannt, welcher sich auf insgesamt 400 m<sup>2</sup> erstreckt. Im Innenbereich befinden sich Ruhebereiche, Dampfsaunas und Biosaunas. Sie sind mit südtiroler Naturstein, Eisbrunnen aus St. Kassianer Dolomit, Wände aus Laaser Marmor ausgestattet. Außerdem gibt es finnische Saunas mit Tauchbecken, vier Behandlungskabinen für Kosmetik, Massagen und Bäder sowie einen Fitnessraum auf 62 m<sup>2</sup> mit Blick ins Freie (vgl. Gamper, Seiten 8 und 16).



Abb. 55 Wellnessbereich

## 7.5 Nachhaltigkeit

Eine andere Eigenheit des Bauwerks ist die ökologische Ausrichtung. Lagació Mountain Residence ist ein zertifiziertes KlimaHaus A, bei welchem der Heizenergiebedarf unter 30 kWh/m<sup>2</sup> im Jahr liegt. Die kompakte Bauweise mit optimierter Wärmedämmung – immer mehr als 20 cm dick (vgl. Giudizio Giuria, Seite 2) – sowie die passive Nutzung der Sonnenenergie tragen zur Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei und sorgen gleichzeitig für ein verbessertes Wohnklima (vgl. Gamper, Seite 4).

Die Sonne und ihre Kraft wurden von Beginn an in die Gestaltung und Ausrichtung des Gebäudes integriert. Das Licht wird durch Wärmeschutzfenster in die Räume eingelassen, welche einen hohen Wärmeanteil nicht nach außen entweichen lassen, weil Wärmebrücken vermieden werden (vgl. Gudrun Gregori, Seite 14 ).

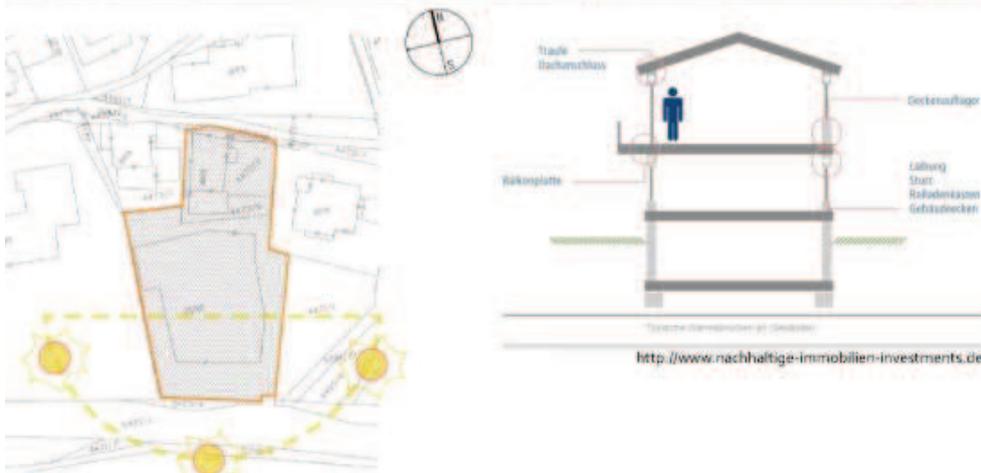


Abb. 56 Dämmung bei Baukonstruktionsphase; Abb. 57 Lüftungstechnik und Fußbodenheizung bei Baukonstruktionsphase; Abb. 58 Zertifikat von Klima Haus; Abb. 59 Grundstück Sonneausrichtung (umgestaltet); Abb. 60 Wärmebrückenschema

### 7.5.1 KlimaHaus (italianische: CasaClima)



Die KlimaHaus-Agentur wurde 2006 gegründet und ist eine öffentliche Einrichtung für die energetische Zertifizierung von Gebäuden in Bozen - Südtirol, Italien.

Das Zertifikat von KlimaHaus hängt nicht von der Bauweise, sondern vom Energieverbrauch eines Hauses ab. Entscheidend dabei ist, wie dieses Haus Energie sparen kann und wie effizient Energie genutzt wird. Daher sind die Auswertung und die Kontrolle des Energieverbrauchs eines Baues sehr wichtige Kriterien, um von KlimaHaus zertifiziert zu werden (vgl. Klima Haus Agentur).

Eigenschaft eines Baues von KlimaHaus

„KlimaHaus steht für energieeffizientes Bauen mit hohem Wohnkomfort. Ein KlimaHaus zeichnet sich durch einen sehr hohen Wärmeschutz, eine hohe Luftdichtheit, das

Fehlen von Wärmebrücken und eine innovative Anlagentechnik aus. KlimaHaus fördert zudem den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern. Der zertifizierte Baustandard sorgt für geringe Heiz- und Kühlkosten und ist konkreter Klimaschutz“ (Klima Haus Agentur).

KlimaHaus hat drei Kategorien zur Abstimmung:



KlimaHaus Gold, auch “1 Liter Haus” genannt, Heizwärmebedarf unter 10 kWh/m<sup>2</sup>a

KlimaHaus A, auch “3 Liter Haus” genannt, Heizwärmebedarf unter 30 kWh/m<sup>2</sup>a

KlimaHaus B, auch “5 Liter Haus” genannt, Heizwärmebedarf unter 50 kWh/m<sup>2</sup>a

Der Energiebedarf für die Kategorien A oder B beträgt weniger als 50 kWh/m<sup>2</sup> a, während ein traditionelles Haus ca. 150 kWh/m<sup>2</sup> a bestätigt. Das heißt, dass das Gebäude mit KlimaHaus A oder B zumindest drei Mal mehr Energie spart. Die Top-Kategorie ist KlimaHaus Gold, welches als Passivhaus bezeichnet wird (vgl. Klima Haus Agentur).



Die Plakette von KlimaHaus kann direkt am Hausausgang angebracht werden, um die Besucher auf den niedrigen Energieverbrauch des Gebäudes aufmerksam zu machen. Somit erhöht sie das Image und führt gleichzeitig zu einer Wertsteigerung der Immobilie.

Ein Haus kann die höchste Anzahl der Punktwertung bekommen, wenn:

1. eine sehr gute Wärmedämmung vorhanden ist.
2. eine gute Ausrichtung des Gebäudes vorliegt.
3. eine kompakte Bauweise/ ein optimaler Grundriss vorhanden ist.
4. Wärmebrücken vermieden werden.
5. Wärmeschutzfenster eingesetzt sind.
6. Sonnenenergie genutzt wird.
7. die Arbeiten genau ausgeführt worden sind.

Neben der guten Qualität des Baues und dem Wohnkomfort, ermöglicht das Haus Energie zu sparen und gleichzeitig an Wert zu gewinnen.

### **7.5.2 Wichtige Zertifizierungssysteme für nachhaltige Architektur**

Viele Länder auf der ganzen Welt haben Gesetze und Fördermaßnahmen erlassen, damit die Gebäude als nachhaltige Objekte geplant werden. In vielen von diesen gibt es unterschiedliche Siegel für grüne Gebäude. Dieses Zertifizierungssystem wurde in Europa entwickelt und von anderen Ländern weltweit übernommen und speziell weiterentwickelt, z.B. LEED in den USA, BREEAM in Großbritannien, CASBEE in Japan, HQE in Frankreich, GREEN STAR in Australien und DGNB in Deutschland (vgl. Lambert).

Alle sind Mitglied von World GBC – World Green Building Council.

## **8. Passivhaus**

### **8.1. Definition**

„Der Begriff „Passivhaus“ beschreibt ein Konzept für höchste Energieeffizienz und Wohnqualität bei niedrigen Energiekosten“ (Schuck, Seite 9).

Die Idee ist es, sowohl im Sommer als auch im Winter, ein komfortables Raumklima ohne (oder fast ohne) ein aktives Heiz- und Klimatisierungssystem zu erreichen. Durch die Nutzung von „passiven“ Quellen, wie z.B. die Nutzung der Sonnenenergie und die Abwärme von Personen und technischen Geräten wird ein positives Raumklima erzeugt (vgl. Schuck, Seite 9).

Dabei ist der Passivhaus-Standard keine neue Bauweise, der besondere Anforderungen an Architektur, Technik und Ökologie stellt und sich nicht an eine bestimmte Form- oder Architektursprache bindet (vgl. Schuck, Seite 9).

Auch in bestehenden Gebäuden kann durch Umbauten und Sanierungen, durch den Einsatz von Passivhauselementen, Energie eingespart, Heizkosten vermindert, ein positives Raumklima geschaffen werden (vgl. Schuck, Seite 9).

Bei Energiekennzahlen im Vergleich haben Bestandsgebäude durchschnittlich pro Jahr einen Heizwärmebedarf von 160-300kWh/ m<sup>2</sup>, das entspricht ca. 16-30 Liter Öl. Häuser mit niedrigem Energiebedarf liegen bei 3-7 Liter. Noch weniger Energie braucht das Passivhaus, ca. 1 Liter bzw. maximal 15 kWh/ m<sup>2</sup> (vgl. Schuck, Seite 10).

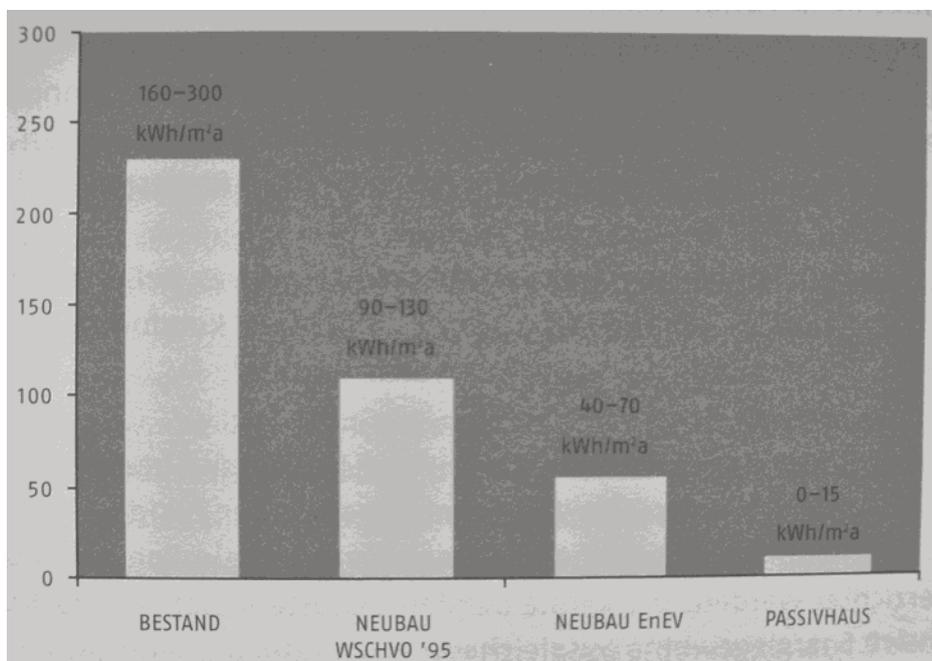


Abb. 61 Energiekennzahlen im Vergleich

Auf diese Weise tragen Passivhaus-Standards sowie Sanierungen mit Passivhaus-Komponenten zum Klimaschutz bei. Sie minimieren die Nutzung der fossilen Energiereserven und verringern die CO<sub>2</sub>-Emissionen in die Atmosphäre (vgl. Schuck, Seite 10).

## 8.2 Positiven Faktoren

### 8.2.1 Klimaschutz

*„Im Moment bevölkern etwa 6 Milliarden Menschen die Erde. Davon lebt nur 1 Milliarde in Wohlstand, doch dieses Sechstel beansprucht nahezu den gesamten Energie- und Rohstoffverbrauch für sich allein. Nehmen wir einmal an, die Weltbevölkerung würde auf dem Stand von 6 Milliarden Menschen stagnieren, die Wohlstandsrate sich aber verdreifachen, so würde sich dadurch auch der Verbrauch verdreifachen! In Anbetracht des momentan schon erschreckenden Zustands unseres Ökosystems mit jährlich wiederkehrenden „Jahrhundert“-Katastrophen ist die Verdreifachung des Verbrauchs aber objektiv nicht verkraftbar. Deshalb ist*

*rasches Handeln unausweichlich. Entweder man beschränkt die Ausbreitung des Wohlstands, was wohl niemand ernsthaft in Betracht zieht, oder andere Wege müssen gefunden werden“* (Graf, Seite 8).

In Deutschland wird bereits ca. ein Drittel der gesamten Primärenergie für die Beheizung der Gebäude verbraucht. Nimmt man als Beispiel einen Privathaushalt, so werden ca. drei Viertel des gesamten Energieverbrauchs zur Raumheizung benötigt (vgl. Graf, Seite 8).

Im Gegensatz dazu kann der Passivhausstandard zur Reduktion des Energieverbrauchs beitragen sowie versuchen, die aktuellen Klimaprobleme zu lösen. (vgl. Schuck, Seite 12).

### **8.2.2 Komfort des Raumes**

Der Wohnkomfort eines Raumes hängt von mehreren Faktoren ab. Erst das harmonische Zusammenspiel der einzelnen Faktoren lassen ein positives Raumklima entstehen. Folgende Bedingungen müssen dafür vorherrschen:

- „- eine Raumlufttemperatur zwischen 18 und 24 °C;*
- eine Oberflächentemperatur der raumumschließenden Flächen, welche nicht weniger als 3 Kelvin bzw. 3 °C unter Raumtemperatur beträgt;*
- eine Luftfeuchtigkeit zwischen 40 und 60 %;*
- eine mittlere Raumluftgeschwindigkeit unter 0,15 m/s“* (Schuck, Seite 12).

Weitere Faktoren, die den Wohnkomfort im Passivhaus auch verbessern können, sind beispielsweise helle Räume durch große Südverglasungen, die Vermeidung von Lärmbelästigung durch geschlossene Fenster und keine Überhitzung im Sommer durch einen hohen Dämmstandard (vgl. Schuck, Seite 13).

### **8.2.3 Qualität der Innenluft**

Zum Wohlbefinden des Menschen gehört auch die Luftqualität. Die Be- und Entlüftung im Passivhaus wird ohne Energieverschwendung geregelt. Vermieden wird auch eine

Überlüftung. Ein Luftfilter kann auch eine große Rolle besonders für Allergiker spielen, weil er die Frischluft in ihrer Qualität verbessern kann (vgl. Schuck, Seite 13).

#### 8.2.4 Wirtschaftlichkeit

Zukünftig sinkt die Kostenentwicklung eines Passivhauses aufgrund des gestiegenen Wettbewerbes im Bereich der Passivhaus-Komponenten und der zunehmenden Spezialisierung der bearbeitenden Firmen (vgl. Schuck, Seite 13).

### **8.3 Grundkonzept für die Konstruktion**

#### **8.3.1 Kompakte Gebäudeform**

Je geringer die Außenhülle (Fläche) des Gebäudes ist, desto weniger Wärme verliert es. Das heißt, dass eine kompakte Form eines Gebäudes eine bessere Lösung ist, um den Wärmeschutz zu erhalten. Positiv wirkt sich eine kompakte, im Vergleich zu einer extrem verwinkelten Bauweise, auch auf die Kosten aus, die wesentlich geringer ausfallen (vgl. Schuck, Seite 14).

#### **8.3.2 Südorientierung der Wohnräume**

Ein wichtiger Aspekt ist die Nutzung der passiven Sonneneinstrahlung. Dafür wird das Gebäude (vor allem die Wohnräume) mit großen Fenstern nach Süden ausgerichtet. Im Winter, wenn die Sonne tief steht, wird viel Licht und Wärme in die Räume durch großflächige Verglasungen eingelassen und somit eine optimale Energieersparnis erzielt. Im Sommer dagegen steht die Sonne hoch, in ihrem Zenit. Die Solaranlagen auf dem Dach können diese Energie speichern und es gibt keine großen Probleme mit den solaren Lasten und der Überhitzung wie bei Ost- und Westverglasungen (vgl. Schuck, Seite 14).

Ein weiterer positiver Aspekt der Südglasfassade besteht neben der Reduzierung des Heizenergiebedarfs in einem größeren Tageslichtanteil. Dieser führt zu einer Senkung des Kunstlichtanteils und trägt somit zur Einsparung elektrischer Energie bei. Aber: Oft erlauben die städtebaulichen Situationen nicht immer diese optimalen Bedingungen (vgl. Schuck, Seite 14).

### **8.3.3 Wärmeisolierung**

Das Gebäude verliert Wärme durch Außenbauteile. Aus diesem Grund sollten Wand, Dach und Fußboden wenigstens einen Wärmedurchgangskoeffizienten oder U-Wert von  $U < 0,15 \text{ W/ m}^2\text{K}$  zeigen, besser  $U < 0,1 \text{ W/ m}^2\text{K}$ . Der U-Wert ist ein Maß, das beschreibt, welche Wärmemenge durch  $1 \text{ m}^2$  eines Bauteils durch Wärmeleistung in ein angrenzendes hindurchgeht, wenn der Temperaturunterschied zwischen Außen und Innen 1 Kelvin (K) bzw.  $1^\circ \text{ Celsius}$  beträgt. Das bedeutet, dass die Mindestdämmstärke ca. 25 cm beträgt. Außerdem soll die Ausführung der Wärmdämmung sehr präzise sein (vgl. Schuck, Seite 15).

### **8.3.4 Wärmebrückenfreiheit**

Wärmebrücken findet man vor allem an Anschlüssen zwischen Bauteilen, Durchdringungen, Kanten und Ecken. Diese sollen vermieden werden, da das Gebäude dadurch sie viel Wärme verliert. Die Vermeidung der Wärmebrücken ist nicht nur wegen des erhöhten Energieverbrauchs essenziell, sondern auch wegen möglicher Feuchtschäden und daraus resultierender Schimmelpilzbildung (vgl. Schuck, Seite 16).

### **8.3.5 Dichtigkeit**

Die Wärme kann durch Transmission sowie durch Lüftung entweichen. Es gibt Lüftung bei geöffnetem Fenster sowie bei kleiner Undichtigkeit der Hülle. Durch die Außenhülle eines Passivhauses entsteht eine Luftdichtheit, welche es ermöglicht, dass die Wärme im Rauminnen erhalten bleibt. Gleichzeitig verhindert sie Bauschäden wie Schimmelbildung und erhöht den Schallschutz (vgl. Schuck, Seite 17).

## **8.4 Altbau-Modernisierung mit Passivhaus-Technologie:**

Für die Einsparung der Energie ist die Raumheizung eines Gebäudebestandes der wichtigste Bereich. Der Heizenergieverbrauch in der Gesamtheit aller Wohngebäude kann mit Passivhaus-Elementen reduziert werden (vgl. Schuck, Seite 23).

Für eine umweltfreundliche Modernisierung eines Altbaus können einige Passivhaus-Elemente benutzt werden. Zu bedenken ist jedoch, dass eine Modernisierung eines Gebäudes diesem nicht immer den Status eines Passivhauses einbringt, da oft nur

einige Merkmale von einem Passivhaus umgesetzt werden können (vgl. Schuck, Seite 23).

Mit einer Modernisierung und dem Einsetzen von Passivhaus-Elementen kann bereits viel Energie eingespart werden, durchschnittlich 80-90%. Weiterhin ist es wichtig, die Lüftung zu kontrollieren. Mit der Installation dichter Fenster wird eine bessere Wohnungslüftung erreicht und Feuchtschäden vermieden (vgl. Schuck, Seite 23).

Ein weiterer Aspekt besteht in der Nutzung einer sehr guten Wärmeisolierung, welche den Wohnkomfort erhöht, Energie spart und Feuchtschäden vermeidet (vgl. Schuck, Seite 24).

Die Wanddämmstärke bei einer konventionellen Gebäudesanierung beträgt in der Regel 6-15cm, dagegen beträgt diese bei Passivhausprojekten, sowohl im Neubau als auch bei der Altbausanierung, bis zu 30cm. Die Dämmschicht eines Wärmedämmungsverbundsystems muss bei der Altbausanierung generell geklebt und gedübelt werden. Beim Dachraum kann die Wärmedämmung unter, zwischen und über den Sparren eingebaut werden. Das häufigste Problem bei einer Altbausanierung besteht darin, dass meist weniger Platz für eine starke Dämmung vorhanden ist. Dieses Problem kann mittels des Vakuum-Dämmpaneels, welches eine geringe Stärke und eine hohe Dämmwirkung hat, gelöst werden (vgl. Schuck, Seite 24).

## **9. Fazit**

In der Gesamtheit kann man sagen, dass auch eine neue und moderne Architektur in einem kleinen Dorf angewandt werden kann ohne die bestehende Landschaft des Orts zu verändern. Ein wichtiger Aspekt in dieser Analyse war es zu zeigen, dass das Hotel Materialien der Region verwendet hat. Das spielt eine große Rolle bei der Nachhaltigkeit. Wir haben auch gesehen, dass viele und wichtige Faktoren verwendet werden können, um nicht nur eine nachhaltige Architektur zu entwerfen sondern auch Wohlfühlräume zu entwickeln. Das heißt, der Mensch greift weniger in die Natur ein.

Für meinen folgenden Entwurf ist es auch wichtig eine sehr gute und funktionelle Gebäudestruktur zu entwickeln sowie eine Barrierefreiheit in dem gesamten Projekt zu schaffen, damit das Gebäude für alle zugänglich ist. Die Ergebnisse und Aspekte der beiden Analysen finden Berücksichtigung in meinem Entwurf.

## **10 Standort: Schierke**

### **10.1 Geschichte der Region**

Am Fuße des Brockens (1142 m ü.N) befindet sich das kleine Dorf Schierke auf einer Höhe von 600 über dem Meeresspiegel, welches in der Harz-Region in Sachsen-Anhalt (Deutschland) liegt. Schierke ist „eingeschlossen von Bergen und Wäldern im Tal der Kalten Boden“(Sauerzapfe) und hat eine wechselvolle Geschichte. Diese reicht „vom idyllischen Waldarbeiterdorf [bis] zum vornehmen Höhenkurort“ (Plater; [Einfügung L.B. Teske]).

Schierke wurde erstmals 1407 schriftlich erwähnt. Damals wurde es als Jagdrevier und als Gebiet zur Nutzholzgewinnung genutzt und bekannt. Der Ortsname leitete sich von Schiereke (danach Schierke) ab, was soviel bedeutet wie „reine, blanke Eiche“ (Plater). In dieser, voll mit Eichen bewachsenen, Region entstand um 1575 dann die erste Sägemühle (vgl. Plater). Wichtig für den kleinen Ort war die Einrichtung eines Hüttenbetriebes im Jahre 1669, infolgedessen der Ort immerhin zwei Wirtschaftszweige besaß: „Neben der Köhlerei und der Verhüttung war Schierke ab 1732 zudem bekannt für die hiesige Torfstecherkultur. Als letzte wichtige Einrichtung ist die Glashütte in Schierke zu nennen, die ab 1789 ebenfalls zum Ort gehörte“ (Plater).

Der Aufschwung wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts jedoch gestoppt. 1842 wurde das Glashüttenwerk geschlossen und zog nach Braunlage um. Kurz danach kam auch das Ende für die Hüttenindustrie des Ortes. Am Ende des 19. Jahrhunderts mussten sich die Leute einen neuen Wirtschaftszweig aufbauen. Diesen fanden sie im Tourismus (vgl. Plater).

Viele Besucher erreichten den Ort über die neugebaute Straße von Wernigerode über die Drei-Annen-Hohne. Es dauerte nicht lange und Schierke entwickelte sich zu einer beliebten Sommerfrische und wurde im Jahre 1895 als Luftkurort bezeichnet. In kürzester Zeit wurden mehrere Hotels und Pensionen errichtet, welche stetig steigende Besucherzahlen bis zum zweiten Weltkrieg erzielten (vgl. Plater). Mit dem Bekanntwerden der Ski-Fahrten im Deutschen Reich wurde Schierke auch als beliebtes Reiseziel mit zahlreichen Wintersportangeboten (Bobsleighbahn, Sprungschanze,

Tennisplätze wurden im Winter zu Eisflächen umfunktioniert) und als Winterfrische bekannt (vgl. Plater).

Mit der Gründung der DDR erhielt Schierke erste Einbrüche in den Besucherzahlen. Den Besuchern war es nur mit einem Passierschein möglich den Ort an der innerdeutschen Grenze zu erreichen. Erst nach der Wiedervereinigung der beiden Teilstaaten wurde ein uneingeschränkter Aufenthalt in Schierke möglich. Gleichzeitig gab es auch negative Veränderungen. Das Hotel Heinrich Heine war in der DDR permanent ausgebucht, mittlerweile ist es zu einer Ruine verkommen (vgl. Plater).



Abb. 62 Luftbild Schierke.

## 10.2 Städtebau

Gegenwärtig hat Schierke viele Tagestouristen, jedoch reichen diese nicht aus, um einen eigenen Wirtschaftszweig zu bilden. Für Schierke ist es wichtig, dass sich der Tourismus ausbreitet und die Besucher über einen längeren Zeitraum in der Stadt bleiben. Um als attraktiver Touristenort zu gelten, muss eine gute Verkehrsinfrastruktur vorhanden sein, damit sich, vor allem an Wochenenden und Feiertagen keine Verkehrsstaus, wegen einer zu engen Hauptstraße und wenigen Parkplätzen bilden. Ein anderer Aspekt liegt in einer ganzjährigen attraktiven Angebotsstruktur, welche in Schierke noch fehlt. Weiterhin muss eine qualitative Aufwertung von Hotels und der Gastronomie erzielt werden.

Schierke will mehr Touristen und Besucher haben und gleichzeitig die Eigenschaften des Ortes behalten, d.h. die Lebensqualität für die ansässigen Bewohner, einen ruhigen Ort mit einer schönen Landschaft und einer vielfältigen Geschichte.

Vom 21. bis 25. März 2013 fand ein Workshop in Schierke statt, an welchem Studenten aus Delft (Niederland), Krakau (Polen) und Dresden (Deutschland) teilgenommen haben. Während des Workshops wurden die Studenten in Gruppen geteilt, um Ideen für die Gestaltung eines Ortsentwicklungskonzepts für die Stadt zu sammeln und zu erarbeiten.

Einer der Schwerpunkte war die Bewertung der Tourismuspotenziale von Schierke. Als größtes Potenzial wurde die Natur ausgewählt. Das Grundkonzept bestand in der Integration von Zivilisation und Natur, wobei eine Eingliederung öffentlicher Plätze in die bestehende Landschaft entwickelt werden sollte. Diese öffentlichen Plätze wurden nicht nur für die Touristen geplant sondern auch für die Bewohner. Im Titel dieser Arbeit „Dealing with Borders“ (Vom Umgang mit Grenzen) soll sich dieser Grundgedanke widerspiegeln.

Aus diesem Blickpunkt heraus wurde für Schierke ein Ökotourismuskonzept entwickelt, welches Aktivitäten und Attraktionen für alle Jahreszeit anbieten kann.

In diesem Kontext wurde festgestellt, dass die Stadtgrenze, welche Natur und Zivilisation stark von einander trennt, neu definiert werden kann. Möglich ist es mehr Grünflächen in den Ort zu integrieren und gleichzeitig mehr öffentliche Räume in die Natur zu verlagern. Dazu wurden einige Plätze in dem Stadtgebiet ausgewählt, wo man diese Interventionen machen könnte. Das heißt, das an manchen Stellen des Gebietes größere Grünbereiche und an anderen Stellen mehr Gebäude und öffentliche Plätze vorhanden sind. Deutlich wird das im Punkt 2 (Spot 2 im Anhang), wo die Grünfläche Platz zwischen den Gebäuden bekommen hat. Auch im Punkt 1 (Spot 1 im Anhang), im neuen Zentrum des Dorfes (Umgebung des Rathauses), wo ein Markt vorgeschlagen wird, erkennt man dieses. Weitere Verbesserungsvorschläge sind unter anderem die Aktivierung der alten Hotels als Spa und Sanatorien (Anhang 01 Workshop).

## **11 Entwurf**

### **11.1 Profil und Zielgruppe**

Das Profil des Hotels Heinrich Heine verbindet sich mit der Idee von dem Städtebaukonzept des Workshops, welches sich mit dem Ökotourismus beschäftigt. Die Idee ist es, dass die Gäste, die während des Tages in Bewegung waren oder Aktivsport gemacht haben, im Hotel die Gelegenheit bekommen ihren Körper zu regenerieren, um neue Energie zu gewinnen. Aus diesem Grund wird in dem Hotel eine Kombination von einem schönen und gemütlichen Wellnessbereich mit einer guten Gastronomie geschaffen. Somit hat man die Möglichkeit sich zu erholen und eine gutes Essen zu genießen.

Wenn man an einem Ort denkt, an dem sich die Gäste wohlfühlen können, steht eine harmonische, ruhige und erholsame Atmosphäre im Vordergrund. Aus diesem Grund wurde in der Planung des Hotels vor allem Blick auf eine spezielle Zielgruppe gelegt. Das Hotel Heinrich Heine legt besonders viel Aufmerksamkeit auf Paare, die über 30 Jahre alt sind.

### **11.2 Lage und Grundstück**

Das Bestandsgebäude des Hotels liegt in einer anspruchsvollen topografischen Lage mit Höhenunterschieden. Die Hauptstraße führt oberhalb des Grundstücks entlang und führt direkt zum Bahnhof, den Parkplätzen und ins Stadtzentrum oder in einer Abbiegung direkt zum Hotel. Ebenfalls kann man vom Stadtzentrum über eine kleinere Straße das Hotel auch zu Fuß erreichen. Neben der Hauptstraße befindet sich der Nationalpark, eine riesige geschützte Grünfläche mit zahlreichen Wanderwegen.

Das Bestandsgebäude liegt in Nord-Süd Richtung. Auf diese Weise wurde die Süd-Fassade für Gästezimmer und Aktivitäten des Hotels, damit man auf ökologische Weise viel Licht und Wärme in die Zimmer bringen kann, ausgerichtet. Auch der Blick ins Tal aus den Gästezimmern ist vielversprechend. In der Nord-Fassade befinden sich dagegen die Servicebereiche (Betriebsbereiche).

### 11.3 Konzept

Es wurden grundsätzlich drei Aspekte betrachtet, um eine Entscheidung zu treffen, welcher Teil von dem Bestandsgebäude erhalten bleiben soll. Zuerst wurde die Sonnenausrichtung analysiert. Es wurde bestimmt, dass das Gebäude eine gute Ausrichtung für die Hotel-Funktionen hat. Der zweite Aspekt bestand in dem Blick aus den Zimmern nach außen. Der Blick aus der Süd- und Ost-Fassade zeigt das sehr schöne Tal des Dorfes. Bei der West-Seite besteht das Problem der naheliegenden und befahrenen Straße. Auch der Blick nach außen ist im Vergleich zu den anderen Fassaden nicht so attraktiv. Nach Norden hin kann man die Grünfläche des Nationalparks genießen. Der dritte und entscheidende Aspekt wurde durch eine Fotoanalyse der Hotelentwicklung (Bestandsgebäude- Umbau, Neubau) über einen längeren Zeitraum analysiert.

Früher hatte der Hotelbaukörper zwischen den beiden Flügeln Terrassen, die später zu einem Gebäudeteil umgebaut wurden und nicht mit den beiden Flügeln harmonierten. Die Idee ist es nun, die beiden Flügel zu erhalten und eine neue Verbindung zwischen den Flügeln zu schaffen. Das neue Projekt ist in orange auf dem Bild dargestellt.



Abb. 63 Fotos der Hotelentwicklung

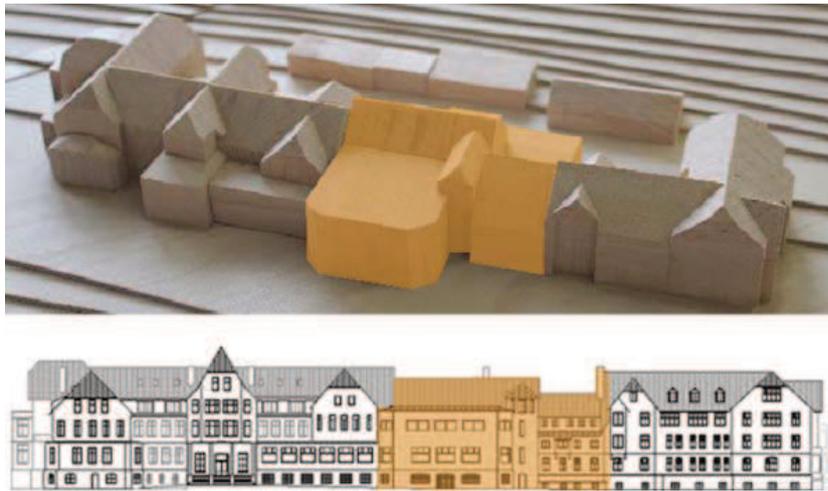


Abb. 64 Modell mit Intervention und bestehende Fassade mit Intervention

Eine erste Idee für den Entwurf ist es, in dem Neubau, in der Mitte des Hotels, eine besonderes und attraktives Angebot einzubringen, wie z.B. einen schönen Gemeinschaftsraum der die Offenheit des Hotels repräsentiert. In Gedanken an die Architektursprache wirkt die Fassade, mit einem stufenartigen Entwurf, aufgelockert und passt sich trotzdem dem Bestandsgebäude und der Landschaft an.

#### 11.4 Freiraum – Erschließung und Funktionen

Im Hotel gibt es zwei Haupteingänge, die man direkt über drei Zufahrten:

1. die Ein- und Ausfahrt des Parkplatzes mit 89 Parkplätze;
2. die Ein- und Ausfahrt hinter dem Gebäude, wo sich eine doppelgeschossige Garage befindet sowie die Anlieferung;
3. die Ein- und Ausfahrt im vorderen Bereich des Hotels erreichen kann.

Für die Fußgänger gibt es auch drei Möglichkeiten in das Gebäude zu gelangen: Durch die zwei Promenaden (eine verläuft hinter und die andere vor dem Hotel entlang) und über die Treppe des Parkplatzes. Es gibt auch einen organischen Fußgängerweg, welcher zu einem Teil der Wellness-Räume führt. Diese Räume bieten ein anderes Gefühl als der Komplex des Wellnessbereiches im Hotelbaukörper. Sie sind kleiner und man muss durch die Natur laufen, um die verteilten Räume auf dem Gelände zu erreichen. Im Gegensatz dazu, hat man im Hotel-Wellness-Komplex einen schönen Blick und Überblick nach außen. Trotzdem haben beide Bereiche das gleiche Konzept, was dem Besucher vermitteln soll, dass er sich in der Natur befindet und dieses genießen kann.

Der früher als Kohlenschuppen genutzt Raum ist heute ein offener Erholungsraum. Die anderen Räume dagegen sind geschlossen.

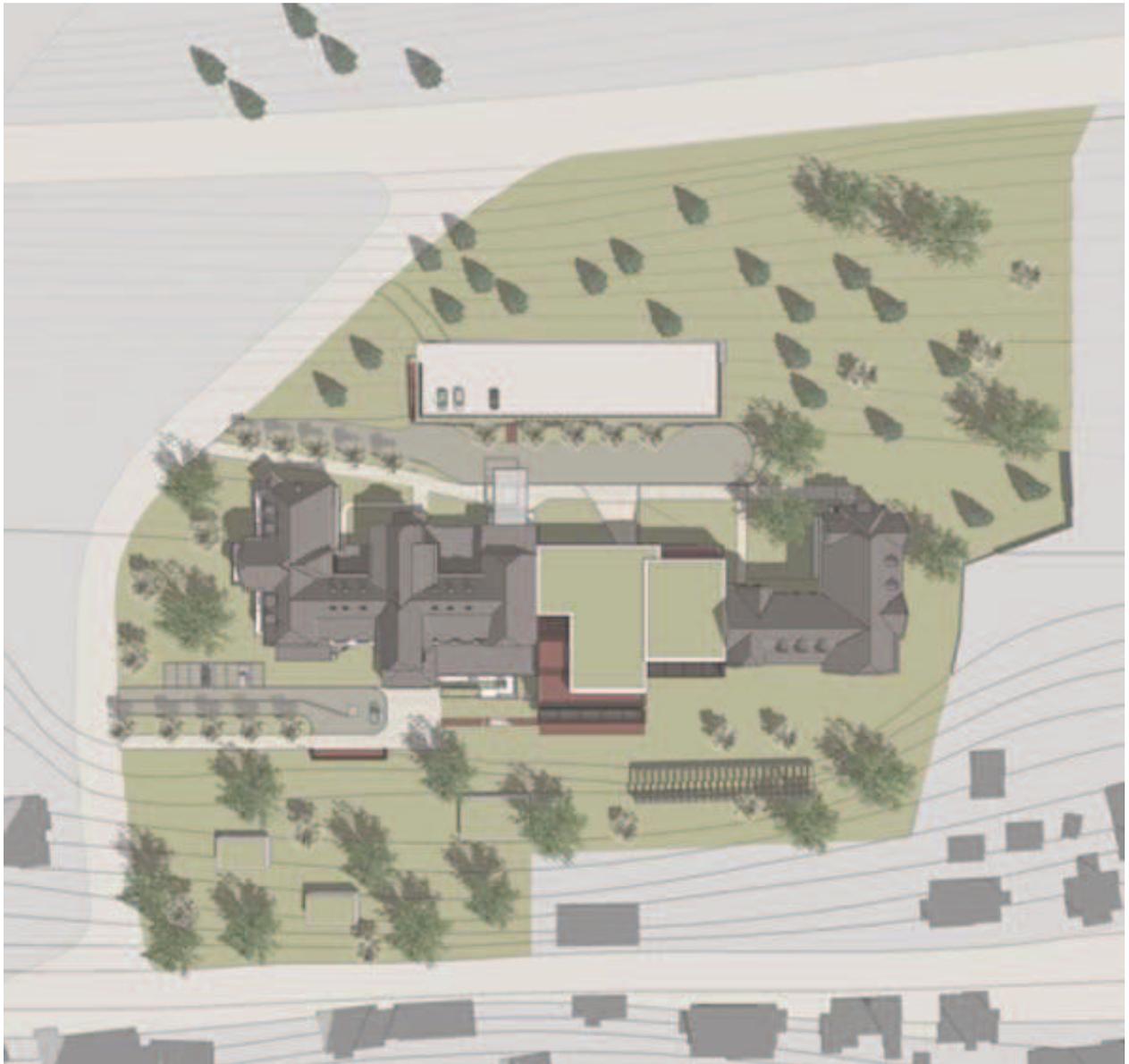


Abb. 65 Lageplan Hotel Heinrich Heine

### 11.5 Gebäude – Erschließung und Funktionen

Das Hotelgebäude ist über zwei Haupteingänge (Hinter- und Vordereingang) erreichbar und man befindet sich dann in der großen Lobby mit Empfang, Lounge und einem gemütlichen Kaminsaal. Von beiden Flügel aus, ist die Lobby unter anderen durch die Erschließung erreichbar, welche sich im Mittelpunkt des Gebäude befindet. Jeder Flügel hat seine eigenen Aufzüge, einen für die Gäste und einen für das Personal, sowie seine eigenen Treppenaufgänge.

Neben der Lobby befindet sich die Bar, das Restaurant (vorne) und die Küche (hinten). Das Restaurant hat große Fenster, um einen schönen Blick auf das Grundstück zu haben. In der Mitte des Restaurants gelangt man über eine Treppe nach unten, wo sich ein anderer Teil des Restaurants befindet. Im Untergeschoss gibt es eine Weinstube und eine schöne Terrasse, die eine direkte Verbindung/Zugang nach draußen eröffnet. Der Vorbereitungsraum im Untergeschoss ist notwendig für den Service im Restaurant. Es gibt auch andere öffentliche Räume im Erdgeschoss, wie den Schönheitssalon, die Bibliothek und den Gemeinschaftsraum, damit man den Körper und die Seele regenerieren kann.

Ein großer Wellnessbereich gehört ebenfalls zu dem Angebot des Hotels, weil die Philosophie des Hotels in der Harmonie zwischen Körper und Seele besteht. Den Wellnessbereich kann man über die beiden Flügel von dem 2. Obergeschoss erreichen. Für die Tagestouristen gibt es eine andere Rezeption, welche sich auch im 2. Obergeschoss im Westflügel befindet. Ebenso gibt es einen Umkleideraum mit WCs und Duschen. Zusätzlich hat man auch die Möglichkeit den Massageservice neben der Rezeption in Anspruch zu nehmen.

Der Wellnessbereich hat unterschiedliche Ruhe-Zonen. Dazu zählt eine Saunakabinie und mehrere Saunatypen. Er hat einen schönen Blick ins Tal des Ortes. Neben der Bar gibt es einen schönen Raum der unterschiedliche Höhen aufweist und von dem man über Stufen zur Terrasse gelangen kann. Im Schwimmbadbereich hat man durch riesige Panoramafenster einen unwiderstehlichen Blick direkt auf den Horizont.

Damit alle diese Aktivitäten funktionieren, benötigt das Hotel einen adäquaten Servicebereich mit Büros, einem Mitarbeiter-Aufenthaltsraum, einem Personal-Umkleideraum, einem Lager, diversen Serviceräumen und Technikbereichen usw. Die Personaleingänge sind Nebeneingänge, die direkt in das Untergeschoss führen, wo sich der Aufenthaltsraum für das Personal sowie der Umkleideraum befindet. Außerdem darf das Personal sich von dem einen Flügel zu dem anderen Flügel nur im Untergeschoss über den Flur bewegen. Mit diesem Prinzip werden auch alle Etagen erreicht. Die benötigten Serviceräume befinden sich jeweils in jeder Etage neben dem Erschließungskern des Personals. Weitere Serviceräume, Technikbereiche und der Wareneingang liegen im Untergeschoss. Neben dem Wareneingang befindet sich das Lager, welches direkt unter der Küche liegt und mit einem Aufzug oder über die Treppe von der Küche aus erreicht werden kann.

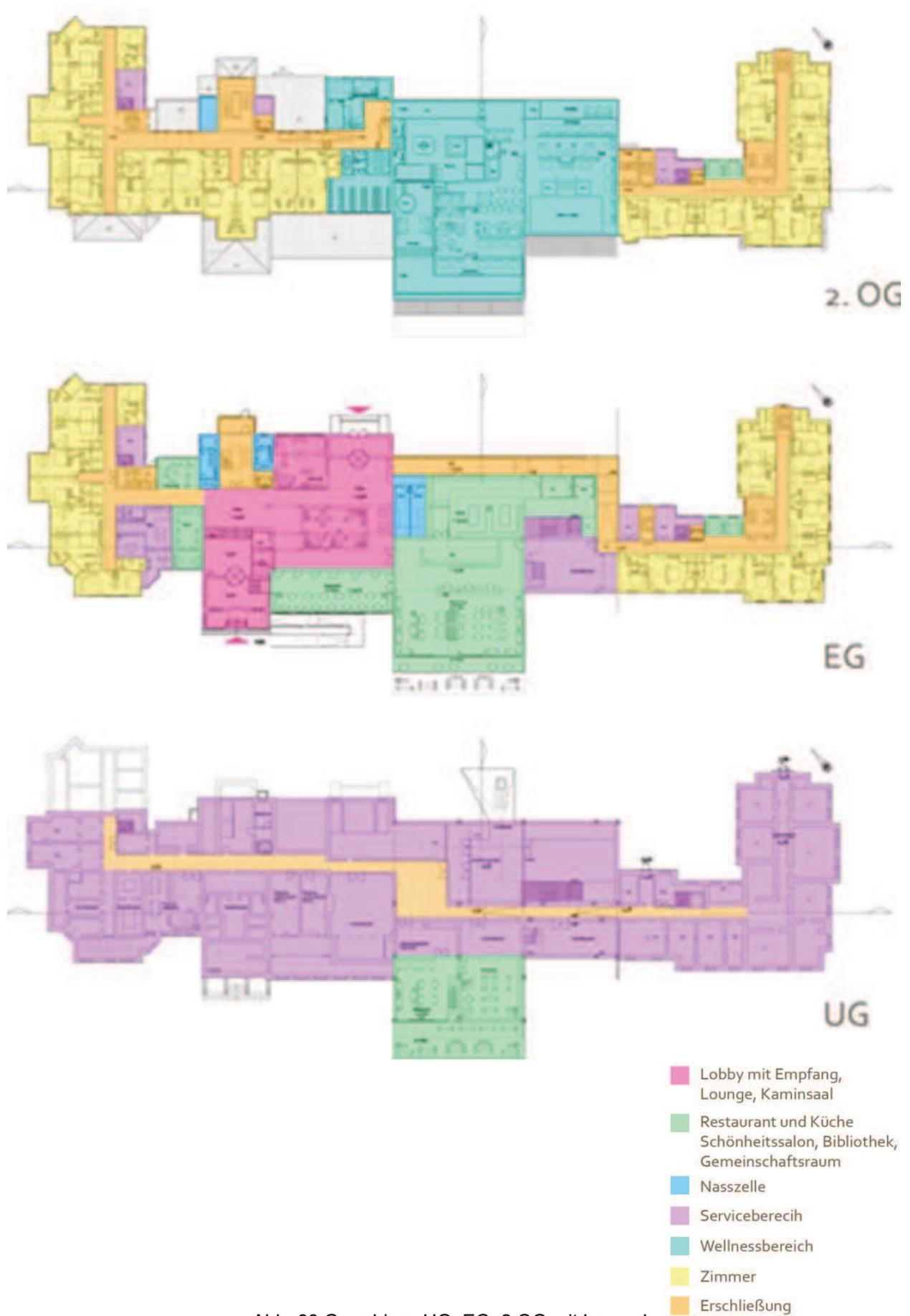


Abb. 66 Grundrisse UG, EG, 2.OG mit Legende



Abb. 67 Grundrisse 3.OG, 4.OG

## 11.6 Barrierefreiheit

Wegen dem Höhenunterschied wurde der Flügel, wie es die Abbildung 68 zeigt, auf verschiedene Gebäudeetagen verteilt und neu strukturiert. Dadurch kann sich der Wellnessbereich im 2. Obergeschoss befinden und ist gleichzeitig vom West- und Ostflügel erreichbar.

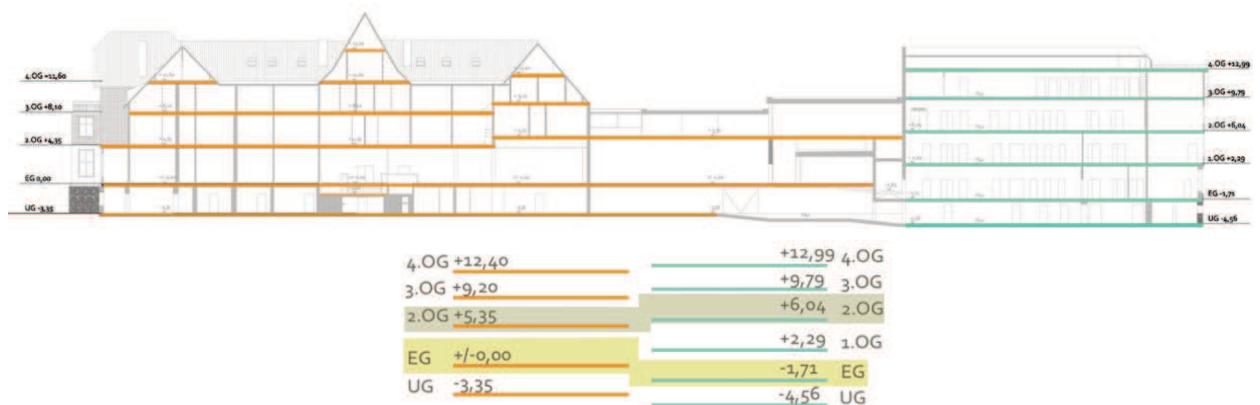


Abb. 68 Schema der Geschosse

Der Aspekt Barrierefreiheit wurde in der äußeren Erschließung und im Innenausbau mit bedacht und berücksichtigt. Von außen kann man über eine Rampe (- 2,53m) den Haupteingang (- 1,20m) und mittels einer Aufzugsplattform bis den Empfang (+/- 0,00 m) erreichen.

Ein weiterer Höhenunterschied besteht zwischen der Lobby (+/- 0,00m) und dem Ostflügel (- 1,71m). Um den Höhenunterschied im Flurbereich auszugleichen wurde ebenfalls eine Rampe gewählt und auf Treppen verzichtet, damit auch die Barrierefreiheit gegeben ist. Das gleiche Prinzip wird im 2. Obergeschoss, von den Aufzug des Westflügels (+ 4,35 m) bis zum Wellnessbereich (+ 5,35m), angewandt, um den Höhenunterschied von einem Meter zu überwinden. Auf der anderen Seite (Ostflügel) beträgt der Höhenunterschied 0,69 cm. Dort wird auch eine Aufzugsplattform benutzt. Mit dieser Struktur kann man die meisten Räume erreichen, sowie den Wellnessbereich, der in sich auch Höhenunterschiede aufweist.

Sobald jedoch eine Barriere auftritt wurde darauf geachtet, dass keine Benachteiligungen für die Gäste entstehen. Das heißt, dass alle die gleichen Angebote nutzen können, egal ob ein Höhenunterschied besteht oder nicht. Das gleiche Angebot findet z.B auf dem Höhenniveau + 4,35m und auf 5,35m statt.

## **11.7 Zimmer**

Die Hotelzimmer sind im Ost- und Westflügel verteilt. Die meisten Zimmer befinden sich jedoch auf der Südseite. Die Zimmer sind über die Etagen sehr ähnlich, wobei es 6 verschiedene Typen, wie im 2. Obergeschoss, gibt. Ihre Baugröße variiert jeweils von ca. 28 m<sup>2</sup> bis 54 m<sup>2</sup>.

Die Besonderheit im Westflügel besteht darin, dass es 4 Maisonette-Apartments gibt. Diese verteilen sich von dem dritten bis in das vierte Obergeschoss und haben jeweils eine Größe von ca. 78 m<sup>2</sup>.



Abb. 69 Obergeschoss West- und Ostflügel , 3 und 4. Obergeschoss Westflügel – Zimmer mit Legende

## 11.8 Fassade und Materialität

Der Neubau weist eine moderne und mit geraden Linien gedachte und umgesetzte Architektursprache auf. Damit eine Harmonie zwischen dem Neubau und dem Bestandsgebäude entsteht wurden ähnliche Materialien verwendet. Typisch für das Bestandsgebäude ist das Spitzdach. Der Neubau, mit dem flachen Dach, erinnert dagegen an den ersten Bau des „Fürsten zu Stolberg“. Der Ost- und Westflügel des Heinrich Heine Hauses waren mit einer großen Terrasse verbunden. Durch diese Unterbrechung wirkt das Haus nicht so massiv und kompakt und fügt sich in die bestehende Landschaft ein. Durch die Kombination von Terrassen und Flachdächern wurde eine Auflockerung der Fassade geschaffen.



Abb. 70 Perspektive Haupteingang Südfassade

Der Baukörper ist aus Stahlbeton geplant. Bei der Außenfassade wurden Materialien wie Naturstein und Holz verwendet. Die hellen Natursteinplatten wurden vor allem benutzt, um die Instandhaltungsarbeiten gering zu halten und um nicht so viele Kontraste zu den weißen Wänden des Altbaus zu schaffen. Das Holz wurde als Element für die Fassade gewählt, um als schöne Kombination von Holz, Glas und Naturstein zu wirken. Gleichzeitig dient es als Sonnenschutz. Außerdem binden die beiden Materialien, Holz und Naturstein, das Hotel in die bestehende Natur ein.

Das neue Gebäude besitzt auch einen großen Glasflächenanteil, welcher einen schönen Blick in die Landschaft ermöglicht beziehungsweise eine hohe Transparenz zur Natur schafft. Die Verbindung von dem Wellnessbereich und dem Restaurant, mit Blick in die Natur, soll sich positiv auf das Wohlbefinden der Besucher auswirken. Gleichzeitig wird viel Tageslicht eingefangen, was sich positiv auf die Energiebilanz des

Hauses auswirkt. Das Glas spiegelt die Offenheit der Räume wieder, wo sich die Besucher treffen und erholen können. Das ist der Teil des Hauses, den man auch als Herzstück des Hotels betrachten kann.

## **11.9 Nachhaltigkeit**

Die verwendeten und konstruktiven Methoden und Materialien folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Die Außenwand besteht aus einem Wärmedämmverbundsystem. Die Dicke der Gebäudedämmung beträgt 30 cm. Das ist eine effektive Möglichkeit Energie einzusparen und nicht fossile Brennstoffe zu verschwenden. Infolgedessen reduziert sich die CO<sub>2</sub>-Emission. Weiterhin wurden Fenster mit einem Alurahmen und einer Dreifach-Wärmeschutzverglasung eingebaut.

Ebenfalls wurde auch ein Gründach angelegt. Dieses ermöglicht einen erhöhten Schallschutz, leistet seinen Beitrag zur Verbesserung des Kleinklimas im städtischen Gebiet und bietet einen hohen Wasserrückhalt. Dieser zuletzt genannte Aspekt ist sehr wichtig für die Regenwasserfassung. Die extensive Begrünung des Daches spielt eine große Rolle, weil da das Regenwasser zum ersten Mal, ein wenig, gefiltert wird. Dadurch kann dieses Wasser, zum Beispiel zur Gartenbewässerung und für die Toilettenspülung benutzt werden.

Es gibt auch eine Fußbodenheizung, welche im Winter zusätzlich für eine angenehme Raumtemperatur sorgt. Des Weiteren wurde typisches Holz aus der Region nicht nur in der Außenfassade, sondern auch in der Innengestaltung verwendet.

## 11.10 Raumprogramm und Flächen

Raumprogramm und Flächen							
Gebäudebereich	Fläche (m <sup>2</sup> )						Gesamtfläche
	UG	EG	1.0G	2.0G	3.0G	4.0G	
Verkehrsstraße	463.97	445.85	146.65	435.25	393.64	30.79	1,916.15
Lobby		606.60					606.60
Bar und Restaurant mit Terrassen	224.25	553.07					777.32
Weinstube	97.55						97.55
Küche, Lager und Vorbereitungsraum	209.37	230.38					439.75
Schönheitssalon, Bibliothek und Gemeinschaftsräume		101.07	17.94	17.94	16.95		153.90
Büro		83.72					83.72
Servicebereich	653.17	66.07	40.45	53.98	55.36		869.03
Technikbereich	758.95	110.51					869.46
Personalräume (Aufenthaltsraum und Umkleideraum)	256.47						256.47
Nasszelle		86.14		14.88	11.08		112.1
Wellnessbereich				1,121.46	51.83		1,173.29
Zimmer		751.4	435.45	1,090.36	972.90	217.06	3,467.17
<b>Gesamtfläche</b>							<b>10,822.51</b>
Fläche (Generell) (m <sup>2</sup> )							
Parkplätze							946.75
Garage							961.66
Wellnessbereich (Offen)							240.17
Wellnessbereich (Geschlossen)							184.68

## 12. Schlusswort

Im Hinblick auf die aktuelle Situation von Schierke wurde ein Gestaltungskonzept für die Stadt entwickelt, um bessere Bedingungen und vielfältige Attraktivitäten für einen längeren Aufenthalt der Touristen zu schaffen. Dabei wurde an ein Ökotourismuskonzept gedacht. In dem Konzept wird mit der Natur gearbeitet, d.h. sie wird in das Projekt integriert und gleichzeitig erhöht sich ihr Stellenwert. Außerdem stellt das Ökotourismuskonzept ein gutes Angebot für alle Jahreszeiten dar.

Auf diese Weise wurde das Hotel Heinrich Heine, ein vier-Sterne-Hotel, wie es die Aufgabestellung dieser Masterthesis beschreibt, entwickelt. Seine Philosophie ist auf diesem Ökotourismuskonzept begründet.

Das Projekt des Hotels wurde entwickelt, um eine gute Implantation des Gebäudes zu erzielen, obwohl mit einem Bestandsgebäude gearbeitet wurde. Das Bestandsgebäude, der Ost- und Westflügel wurden erhalten, weil beide optimal, hinsichtlich der Sonnenausrichtung und der Blickbeziehungen nach außen, angelegt sind. Die neue Verbindung zwischen beiden Flügeln passt sich adäquat an. Das Gebäude weist eine klare Struktur auf, um eine einfache Funktionalität im Hotel zu schaffen. Gleichzeitig beschäftigt sich der Entwurf mit dem Thema der Barrierefreiheit.

Es wurden unterschiedliche Räume mit verschiedenen Atmosphären entwickelt, wie bei den sieben ausgewählten Hotelzimmern sowie bei den Aktivitäten, die das Hotel anbietet, zu sehen ist. Dazu zählen die Wellness-Räume im Außenbereich, in denen man einen direkten Kontakt mit der Natur hat und gleichzeitig werten sie den Stadtstatus als Luftkurort auf. Auch bei den Terrassen des neuen Gebäudes, dem Restaurant und im Wellness-Komplex wurde mit diesem Prinzip gearbeitet. Des Weiteren ermöglicht der große Glasflächenanteil in dem neuen Gebäude viel Tageslicht einzufangen und sich somit positiv auf die Energiebilanz des Hauses auswirkt. Es wurde auch nicht vergessen, insbesondere auf der Südfassade, einen Sonnenschutz zu verwenden. Außerdem sorgen die Terrassen und die Sonnenschutzelemente für eine dynamische Fassade.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit wurde auch bei der Implantation des Gebäudes mit bedacht. Angefangen bei der Sonnenorientierungsanalyse bis hin zu den konstruktiven

Aspekten. Dabei wurde ein Gründach angelegt, ein Wärmedämmverbundsystem (mit mindestens 30 cm Stärke) und eine Fußbodenheizung installiert sowie verschiedene Holze aus der Region genutzt.

### 13. Literaturverzeichnis

#### Literatur

GRAF, Anton (2003). Neue Passivhäuser: 24 Beispiele für den Energiestandard der Zukunft Deutschland – Österreich - Schweiz. Verlag Georg D.W.Callwey, München.

KUNZE, Joachim; HÄCKEL, Harald (1993). Kurort Oberwiesenthal: Die Höchstgelegene Stadt Deutschlands. Verlag Häckel Oberwiesenthal.

MÜLLER, Dr. Ralph (2002). Wander- & Naturführer Westerkgebirge. Zwischen Auersberg, Hartensteiner Wald, Greifensteinen, Fichtelberg und Keilberg. Berg- und Naturverlag Rölke, Dresden.

NÖSSLINGER, Gruppe (2008). Einreichprojekt: Qualitative und Quantitative Erweiterung des Beherbergungsbetriebes „ Residence Lagació“ sowie Abbruch und Wiederaufbau eines Wohn- und Geschäftshauses. Pläner 9, 11 – 15. Lana.

NÖSSLINGER, Gruppe. Hotel Projekt: Private Präsentation. GAMPER, Dr. Ruth. Lagació Mountain Residence. Communication Plus, Meran.

SCHEIBE, Axel (2011). Erzgebirge & Vogtland . DuMont-Reiseverlage, Ostfildern.  
Internet Statistisches Landesamt des Freistaates Sachse (2012). Bevölkerung des Freistaates Sachsen jeweils am Monatsende ausgewählter Berichtsmonate nach Gemeinden. URL: [http://www.statistik.sachsen.de/download/010\\_GB-ev/Bev\\_Gemeinde.pdf](http://www.statistik.sachsen.de/download/010_GB-ev/Bev_Gemeinde.pdf), letzter Zugriff am 01.03.2013.

SCHUCK, Judith (2007). Passivhäuser: Bewährte Konzept und Konstruktionen. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.

#### Internet

ADMONTNER (2012). Objektreportage: Nadeholz, Das Wohlfühlholz. URL: [http://www.admonter.at/fileadmin/downloads/folder/deutsch/Objektreportage\\_Nadelholz\\_2012\\_deutsch.pdf](http://www.admonter.at/fileadmin/downloads/folder/deutsch/Objektreportage_Nadelholz_2012_deutsch.pdf), letzter Zugriff am 15.03.2013.

Ahorn Hotels: Ahorn Hotel Am Fichtelberg. URL: <http://www.ahorn-hotels.de/hotelmfichtelberg/hotel-urlaub/oberwiesenthal-hotel/>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

AKENA Technologies (2013). Pistenplan Abtei (Alta Badia). URL: [http://www.skiurlaubportal.com/DE/Resort\\_guide/trail\\_map.php?idv=1710](http://www.skiurlaubportal.com/DE/Resort_guide/trail_map.php?idv=1710), letzter Zugriff am 28.03.2013.

Archilovers.com (2012/2013). URL: <http://www.archilovers.com/p31424/i272089/Lagació-Mountain-Residence>, letzter Zugriff am 28.03.2013.

Best Western Deutschland (2013). URL: <http://www.bestwestern.de/hotels/Oberwiesenthal/BEST-WESTERN-Ahorn-Hotel-Birkenhof>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

Condé Nast (2013). URL: [http://www.bonappetit.com/magazine/2009/03/italy\\_at\\_its\\_peak](http://www.bonappetit.com/magazine/2009/03/italy_at_its_peak), letzter Zugriff am 28.03.2013.

Erzgebirge Total. URL: <http://www.erzgebirge-total.de/info/lage/erzgeb.htm>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

Fichtelberghaus GmbH. URL: <http://www.hotel-fichtelberghaus.de>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

Giudizio Giuria (2010). Lagació Mountain Residence. In: Casaclima Awards. URL: [http://www.lagacio.com/154/public/pressecho/pdf/klima\\_haus\\_oktober\\_2010.pdf](http://www.lagacio.com/154/public/pressecho/pdf/klima_haus_oktober_2010.pdf), letzter Zugriff am 28.03.2013.

Google Maps: Oberwiesenthal, Deutschland. URL: <https://maps.google.com.br/maps?hl=de&tab=wj>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

Gudrun Gregori. Im Zeichen der Nachhaltigkeit. In der Zeitschrift Hotel Style. URL: [http://www.hotelstyle.at/archiv/hs\\_02\\_10/hs0210\\_2.pdf](http://www.hotelstyle.at/archiv/hs_02_10/hs0210_2.pdf), letzter Zugriff am 28.03.2013.

Hotel & Gasthof Rotgießerhaus (2013). URL: <http://www.rotgiesserhaus.de/>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

Klima Haus Agentur. Klima Haus : Energieeffizienz, Wohnkomfort, Klimaschutz. URL: <http://www.klimahaus.it/de/service-downloads/allgemeine-downloads/161-0.html>, letzter Zugriff am 17.03.2013.

Lagació Mountain Residence: Suites. URL: <http://www.lagacio.com/de/suites>, letzter Zugriff am 28.03.2013.

LAMBERT, Roberto; TRIANA , Ma. Andrea; FOSSATI, Michele; OLIVEIRA-BATIST, Juliana. Sustentabilidade nas edificações: Contexto internacional e algumas referências brasileiras na área. URL: [http://www.labee.ufsc.br/sites/default/files/documents/sustentabilidade nas edificacoes contexto internacional e algumas referencias brasileiras na areasustentabilidade nas edificacoes contexto internacional e algumas referencias brasileiras na area.pdf](http://www.labee.ufsc.br/sites/default/files/documents/sustentabilidade_nas_edificacoes_contexto_internacional_e_algumas_referencias_brasileiras_na_area.pdf), letzter Zugriff am 29.03.2013.

Marco Klüber. Natur, Räume Berg, Welten Pflanzen, Formen Licht, Bilder. <http://www.mkhueber.de/Foto/Portfolio.htm>, letzter Zugriff am 28.03.2013.

NÖSSLINGER, Philipp. Unternehmen: Architekt Philipp Nösslinger. URL: [http://www.noesslinger.com/ge/article\\_detail.asp?SKU=10007&CID=10007&AID=324](http://www.noesslinger.com/ge/article_detail.asp?SKU=10007&CID=10007&AID=324) letzter Zugriff am 16.03.2013.

PLATER, Steffen. Attraktionen: Schierke. URL: <http://www.uni-magdeburg.de/org/ovgg/deutsch/harza/schierke.htm>, letzter Zugriff am 21.05.2013.

Powder Byrne (2013). URL: <http://www.powderbyrne.com/sun/san-cassiano>, letzter Zugriff am 28.03.2013.

Quäldich.de GmbH. URL: <http://www.quaeldich.de/img/8944/Lagacio-Mountain-Residence.jpg>, letzter Zugriff am 28.03.2013.

Regionalmanagement Erzgebirge (2013). Region. URL: <http://www.echterzgebirge.de/region>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

Regionalmanagement Erzgebirge (2013). Karte. URL: [http://www.echterzgebirge.de/tourismus/ferienregionen/2-obererzgebirge/3a-karte/destin\\_othal\\_html](http://www.echterzgebirge.de/tourismus/ferienregionen/2-obererzgebirge/3a-karte/destin_othal_html), letzter Zugriff am 01.03.2013.

Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal (2013). Themen Stadt Plan. URL: <http://www.oberwiesenthal.de/themenstadtplan/>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal (2013). Stadtverwaltung. URL:<http://www.oberwiesenthal.de/stadtverwaltung/buergerservice/stellenangebote/>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal (2013). Amtsblatt: Amts- und Informationsblatt der Stadt Kurort Oberwiesenthal, März 2013 .

URL:[http://www.oberwiesenthal.de/fileadmin/dokumente/Amtsblatt/Maerz\\_2013\\_03\\_13\\_1.pdf](http://www.oberwiesenthal.de/fileadmin/dokumente/Amtsblatt/Maerz_2013_03_13_1.pdf) ,letzter Zugriff am 05.04.2013.

Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal (2013). Stadtgeschichte: Chronik. (<http://www.oberwiesenthal.de/stadtverwaltung/stadtgeschichte/chronik-1406-1870/>), letzter Zugriff am 01.03.2013.

Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal (2013). Attraktionen. <http://www.oberwiesenthal.de/oberwiesenthal-umgebung/attraktionen/>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal (2013). Winter. URL: <http://www.oberwiesenthal.de/winter/>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal (2013). Sommer. URL: <http://www.oberwiesenthal.de/sommer/>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

StepMap GmbH. URL: <http://www.stepmap.de/landkarte/karte-oberwiesenthal-176304>, letzter Zugriff am 01.03.2013.

Skigebietssuche.info (2001-2004). URL: [http://www.skigebietssuche.info/de/skigebiet\\_1274\\_Alta\\_Badia.html](http://www.skigebietssuche.info/de/skigebiet_1274_Alta_Badia.html), letzter Zugriff am 15.03.2013.

Union Investment. Vermeidung von Wärmebrücken. URL: <http://www.nachhaltigeimmobilien-investments.de/de/themen/klima-engineering/gebaeudehuelle/vermeiden-vonwaermebrueecken/>, letzter Zugriff am 28.03.2013.

White Line Hotels. URL: <http://www.whitelinehotels.com/blog/living-the-ladin-life-at-lagaciohotel-mountain-residence-san-cassiano-alta-badia/>, letzter Zugriff am 28.03.2013.

World Green Building Council. URL: <http://www.worldgbc.org/>, letzter Zugriff am 29.03.2013.

## 14 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Deutschlandskarte [Quelle: StepMap GmbH]

Abb. 2 Deutschlandskarte mit Erzgebirge-Region markiert [Quelle: Regionalmanagement Erzgebirge. Region]

Abb. 3 Erzgebirge [Quelle: Erzgebirge Total]

Abb.4 Oberwiesenthal und Umgebung[Quelle: Regionalmanagement Erzgebirge. Karte]

Abb.5 Luftbild von Oberwiesenthal [Quelle: Google Maps: Oberwiesenthal, Deutschland]

Abb.6 In der DDR wurde eine moderne Infrastruktur entwickelt[Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal (2013). Amtsblatt: Amts- und Informationsblatt der Stadt Kurort Oberwiesenthal, März 2013]

Abb. 7 Attraktionen in Oberwiesenthal. [Quelle: Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal. Attraktionen]

Abb. 8 Oberwiesenthal im Winter. [Quellen Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal. Winter.]

Abb. 9 Oberwiesenthal im Sommer. [Quellen Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal. Sommer.]

Abb. 10 Luftbild von Oberwiesenthal und Hauptstraße. [Quelle: Google Maps: Oberwiesenthal, Deutschland]

Abb.11 Standort der öffentlichen Einrichtungen in Oberwiesenthal [Quelle: Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal. Themen Stadt Plan.]

Abb.12 Standort des Sportareals in Oberwiesenthal [Quelle: Stadtverwaltung Kurort Oberwiesenthal. Themen Stadt Plan.]

Abb. 13 Fotos Hotel. [Quelle: Hotel & Gasthof Rotgießerhaus]

Abb. 14 Fotos Hotel. [Quelle: Fichtelberghaus GmbH]

Abb. 15 Fotos Hotel. [Quelle: Ahorn Hotels: Ahorn Hotel Am Fichtelberg]

Abb. 16 Fotos Hotel. [Quelle: Best Western Deutschland]

Abb. 17 Italien Karte. [Powder Byrne]

Abb. 18 Dolomiten Region. [Condé Nast]

Abb. 19 Sechs Dörfer von Alta Badia, Südtirol – St. Kassian. [Skigebietssuche.info]

Abb. 20 Gebirgskette der Dolomiten. [Quelle: Marco Klüber ]

Abb. 21 Foto Gastgeber. [Quelle: White Line Hotels]

Abb. 22 Nösslinger Hotel Projekt Gruppe. [Quelle: Nösslinger, Philipp: Unternehmen]

Abb. 23 Zeichnung vom Hotel. [Quelle: Quäldich.de GmbH]

Abb. 24 Grundstück(umgestaltet). [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 25 Lageplan (umgestaltet). [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 26 Foto Hotel. [Quelle: Archilovers.com]

Abb. 27 Ostansicht (umgestaltet). [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 28 Schnitt AA (umgestaltet). [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 29 Erdgeschoss (umgestaltet). [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 30 Schnitt AA (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 31 1. Untergeschoss (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 32 Schnitt AA (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 33 2. Untergeschoss (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 34 Schnitt AA (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 35 3. Untergeschoss (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 36 Schnitt AA (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 37 4. Untergeschoss (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 38 5. Untergeschoss (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 39 Schnitt AA (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 40 1. Obergeschoss (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 41 2. Obergeschoss (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 42 Schnitt AA (umgestaltet) . [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 43 Hotel in Sommer. [Quelle: Archilovers.com]

Abb. 44 Hotel in Winter. [Quelle: Archilovers.com]

Abb. 45 Außenfassaden Hotel Lagació. [Quelle: Archilovers.com]

Abb. 46 Genutzte Hölzer Innenarchitektur. [Admonter]

Abb. 47 Innen von Zimmer-Hotel Lagació. [Quelle: Archilovers.com]

Abb. 48 Apartmenttyp Megalodonte. [Quelle: Lagació Mountain Residence: Suites]

Abb. 49 Apartmenttyp Bellerophon. [Quelle: Lagació Mountain Residence: Suites]

Abb. 50 Apartmenttyp Claraia. [Quelle: Lagació Mountain Residence: Suites]

Abb. 51 Apartmenttyp Daonella. [Quelle: Lagació Mountain Residence: Suites]

Abb. 52 Apartmenttyp Ammonite. [Quelle: Lagació Mountain Residence: Suites]

Abb. 53 Haupteingang und Bar mit Kamin. [Quelle: Archilovers.com]

Abb. 54 Frühstücksraum. [Quelle: Archilovers.com]

Abb. 55 Wellnessbereich. [Quelle: Archilovers.com]

Abb. 56 Dämmung bei Baukonstruktionsphase. [Quelle: Nösslinger, Gruppe. Hotel Projekt:Private Präsentation]

Abb. 57 Lüftungstechnik und Fußbodenheizung bei Baukonstruktionsphase. [Quelle: Nösslinger, Gruppe. Hotel Projekt: Private Präsentation]

Abb. 58 Zertifikat von Klima Haus. Haus. [Quelle: Nösslinger, Gruppe. Hotel Projekt: Private Präsentation]

Abb. 59 Grundstück Sonneausrichtung (umgestaltet). [Quelle: Nösslinger, Gruppe (2008)]

Abb. 60 Wärmebrückenschema. [Quelle: Union Investment]

Abb. 61 Energiekennzahlen im Vergleich. [Quelle: Schuck, Seite 10]

Abb. 62 Luftbild Schierke [Dietz]

Abb. 63 Fotos der Hotelentwicklung

Abb. 64 Modell mit Intervention und bestehende Fassade mit Intervention

Abb. 65 Lageplan Hotel Heinrich Heine

Abb. 66 Grundrisse UG, EG, 2.OG mit Legende

Abb. 67 Grundrisse 3.OG, 4.OG

Abb. 68 Schema der Geschosse

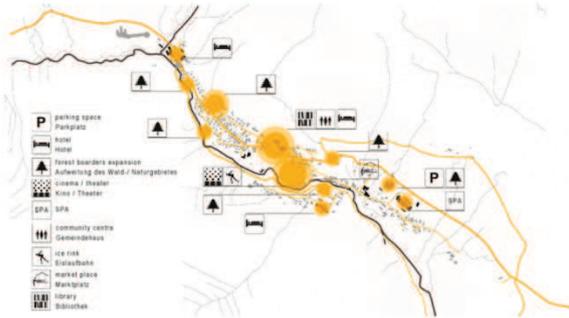
Abb. 69 Obergeschoss West- und Ostflügel , 3 und 4. Obergeschoss Westflügel – Zimmer mit Legende

Abb. 70 Perspektive Haupteingang Südfassade

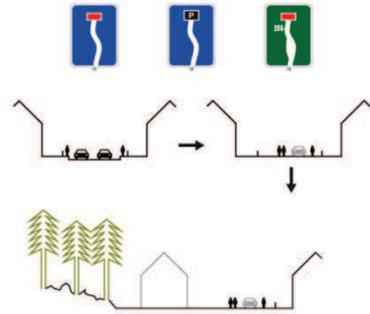
# Reinventing Schierke

International Workshop in Urban Design,  
Architecture and Landscape Architecture

KOMPETENZZENTRUM  
STADTUMBAU



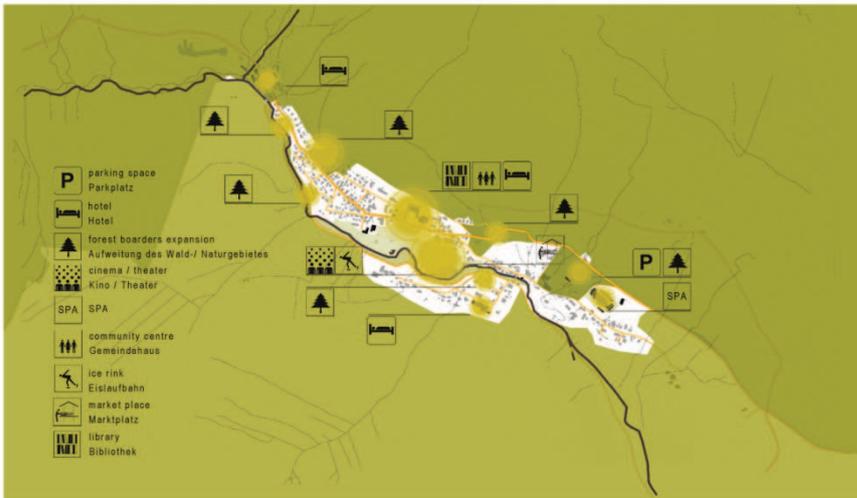
IN FACT SCHIERKE ONLY CONSISTS OF A STREET. THE MUNICIPALITY DEVELOPS IT AS A PARKINGPLACE FOR VISITORS TO HIKE TO THE BROOKEN. WE BELIEVE SCHIERKE SHOULD BE DEVELOPED AS A COMMUNITY AT THE EDGE OF NATURE. BY REDEFINING THE URBAN AND ITS BORDER WITH THE NATURE. DUE TO THIS FOCUS WE THINK SCHIERKE SHOULD DEVELOP ECO TOURISM, WHICH CAN WORK IN ALL SEASONS.



## MASTER PLAN

FUTURE IS IN NATURE. DIE ZUKUNFT IST DIE NATUR

## DEALING WITH BORDERS



THE BORDERS WITH NATURE LACK A SPECIFIC DEFINITION AT A LOT OF PLACES IN THE VILLAGE. THESE ARE REDEFINED IN THE PROPOSAL. SOMETIMES THE NATURE TAKES MORE SPACE, AND AT SOME KEY PLACES THE URBAN IS ENHANCED. FOR EXAMPLE IN THE NEWLY DEVELOPED VILLAGE CENTER.

WE PROPOSE SOME ACTIVATING FUNCTIONS IN THE OLD HOTELS OF THE VILLAGE. FOR INSTANCE A SPA AND A SENATORIUM, BUT A RANGER CENTER OR A MORE ACTIVE ECO TOURIST DESTINATION IS ALSO THINKABLE.



Spot 1  
VILLAGE CENTER

IN THE MIDDLE SECTION OF THE KURPARK A MORE URBAN CENTER IS PROPOSED. WHERE THERE IS A NEW CONNECTION WITH THE KALTE BOEDE (THE RIVER). FROM THE NEW COMMUNITY CENTER OUT THERE IS A SMALL MARKET SQUARE WHERE IT'S ELEMENTS INFLUENCE THE PASSING STREET. TOWARDS THE RIVER A SERIES OF PLATEAUS, USING THE SLOPE CREATING AN INFORMAL PERFORMANCE SPACE AT THE BANK OF THE RIVER.



Spot 2  
MASS HOUSING

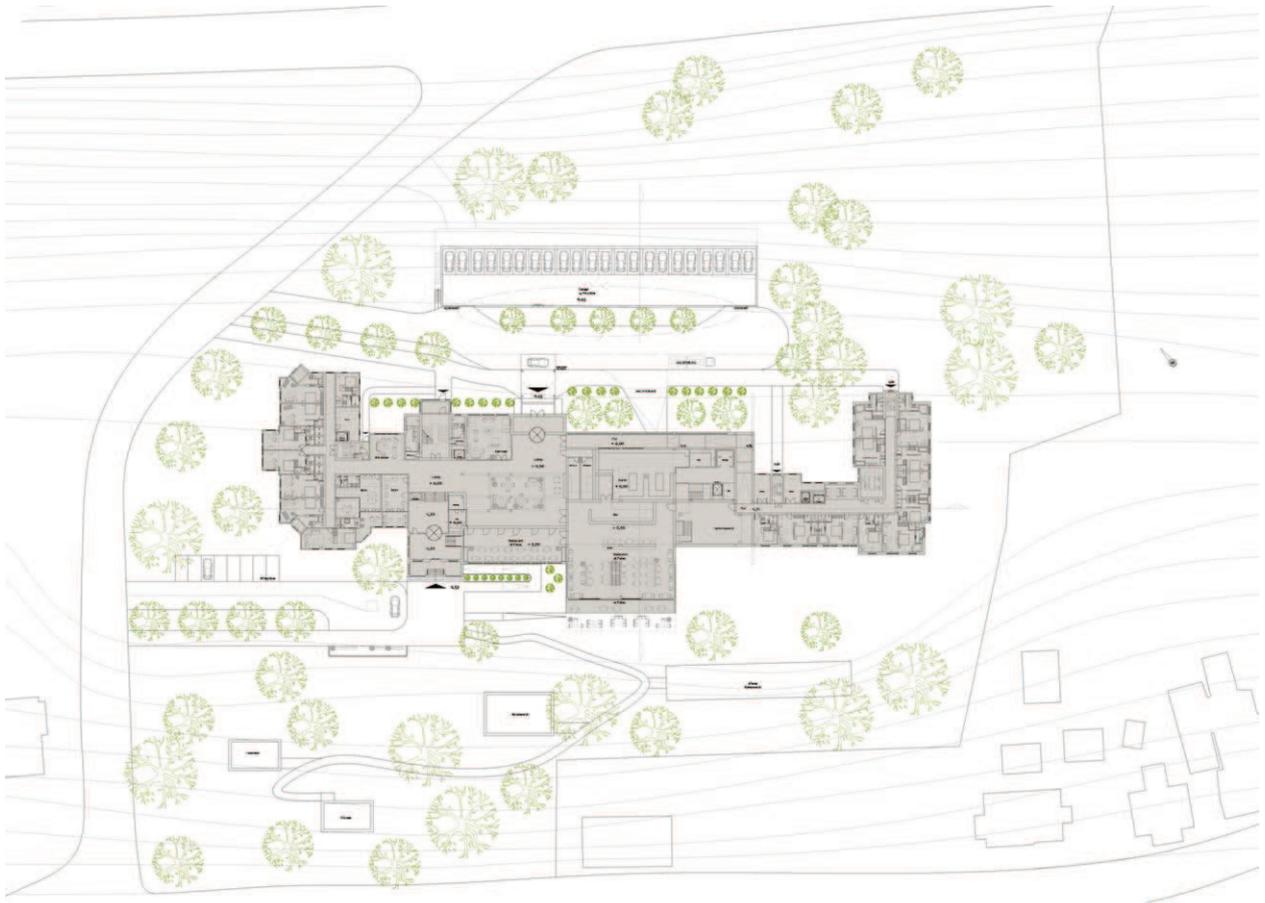
NEAR THE END OF THE VILLAGE WE PROPOSE THE GRADUAL INFILTRATION OF NATURE.



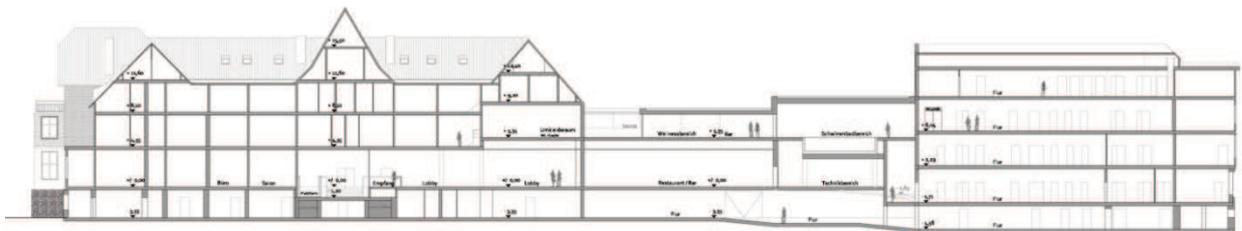
SEE YOU IN SCHIERKE.

Students names:  
Joan Kwong, Eva Machnik, Elzbieta Michaluk, Christina Scharun, Ronny Schneider, Luiza Teske, Stefan Vriend.

Tutors:  
Krzysztof Bieda, Micha de Haas, Przemyslaw Kowalski, Angela Mensing-de Jong, Kinga Racon-Leja, Cornelius Scherzer.

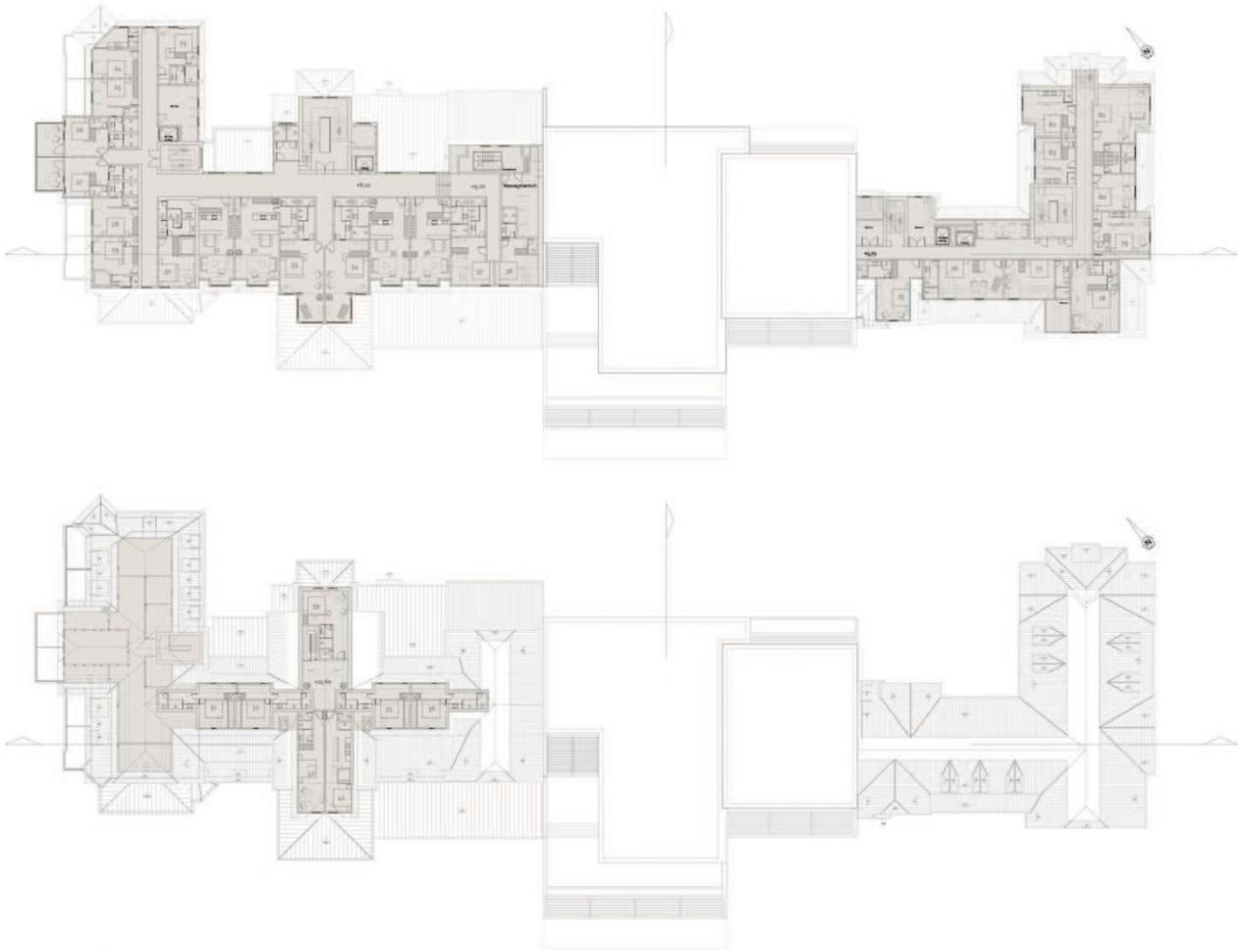


Anhang 02 Lageplan Hotel Heirich Heine



Anhang 03 Längsschnitt und Querschnitt

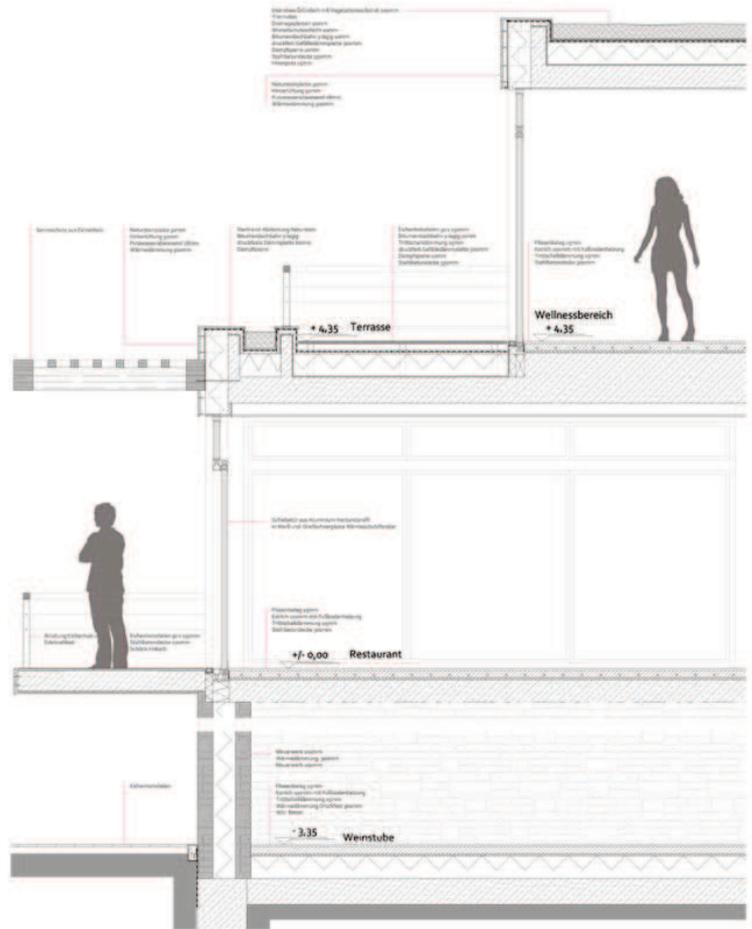




Anhang 05 Grundrisse 3.OG, und 4.OG



Anhang 06 Ansichten (Süd, Nord, West, Ost)



Anhang 07 Fassadenschnitt mit Ansichtsausschnitt



Anhang 08 Vorderansicht des Gebäudes



Anhang 09 Hinteransicht des Gebäudes



Anhang 10 Perspektive Schwimmbadbereich



Anhang 11 Perspektive Wellnessbereich



Anhang 12 Perspektive Zimmer mit Wohnzimmer



Anhang 13 Perspektive Zimmer mit Wohnzimmer

## **Erklärung**

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit zur Masterthesis selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, sind durch Angabe der Quellen als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt oder veröffentlicht.

Dresden, den 14.06.2013

---

Luiza Boechat Teske